Ausgabe 2/2022

6. Sächsischer Bergmanns-, Hütten- und Knappentag
ab Seite 6

Bergbauobjekte in der Greifensteinregion
Seite 16

Aus den Mitgliedsvereinen
ab Seite 29

Neue Veröffentlichung in Schriftenreihe des SLV
Seite S. 40

BERGGLÖCKCHEN

Zeitschrift des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine

RICHTER
Erzgebirge
HEIMISCH IM GUTEN GESCHMACK.
NOVEMBER & DEZEMBER ERHÄLTLICH!
ALS PRÄSENT VERPACKT
UNSER ORIGINAL
Erzgebirgisches Neunerlei
JETZT AUCH ONLINE BESTELLBAR!
DEUTSCHLAND-WEITER VERSAND
ECHTE FLEISCH- UND WURSTWAREN
AUS DEM ERZGEBIRGE

Jetzt Mitglied werden
Sprechstunde
zu Hause.
Mit dem Ärzte-Videochat
Besser als Dr. Internet:
Mit Online-Terminen stehen Ihnen unsere Expertinnen und Experten jederzeit zur Seite. Für Fragen oder Zweitmeinungen.
Was Sie dafür tun müssen? Einfach die Krankenkasse wechseln – jetzt zur KNAPPSCHAFT!
KNAPPSCHAFT
für meine Gesundheit!
knappschaft.de

AUF EIN WORT

Liebe Bergschwestern, liebe Bergbrüder, liebe Bergkameradinnen und Bergkameraden, sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wenn Ihr heute die neue Ausgabe unserer Verbandszeitschrift „Bergglöckchen“ in der Hand habt, liegen ereignisreiche Monate hinter uns.

Nach fünf Jahren intensiver Vorbereitung haben wir vom 9. bis 11. September 2022 unser großes Standestreffen, den Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Olbernhau gefeiert. Zum sechsten Mal fand die längst zur Tradition gewordene Veranstaltung statt, die wir seit nunmehr drei Jahrzehnten gemeinsam mit Schauplätzen der Montangeschichte Sachsens ausrichten. Viele Höhepunkte konnten unsere Gäste, aber auch unsere Mitgliedsvereine auf dem Gelände des UNESCO Welterbes Saigerhütte Grünthal sowie in der Stadt selbst erleben. Dazu gehörten das Bergmännische Chortreffen, der Große Sächsische Bergmännische Zapfenstreich und natürlich die große Abschlussbergparade mit mehr als 1.700 Teilnehmern.

Ich bin überzeugt, dass der 6. Sächsische Bergmanns-, Hütten- und Knappentag noch lange nachhaltig wirken wird und das Image unseres Landesverbandes, der engagierten Ausrichterstadt Olbernhau, aber auch des gesamten Erzgebirges positiv beeinflusst hat. Dies zeigt unter anderem auch das große mediale Interesse für die Veranstaltungen.

An dieser Stelle möchte ich mich persönlich und im Namen des gesamten Vorstandes unseres Landesverbandes bei der Stadt Olbernhau aber auch bei allen Vereinen, Personen und Institutionen bedanken, welche an der Vorbereitung, Organisation und Durchführung des 6. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages mitgewirkt haben. Ein ganz besonderer Dank gilt aber unserem Geschäftsführer, Hüttenmeister Udo Brückner, bei welchem als Cheforganisator die Hauptlast gelegen hat.

Nach dem Bergmanns-, Hütten- und Knappentag ist ganz klar auch vor dem Bergmanns-, Hütten- und Knappentag.

Die nächste Ausrichterstadt steht fest. Es ist die Bergstadt Marienberg. Fünf Jahre Zeit haben wir jetzt, als Sächsischer Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine, zusammen mit der Stadtverwaltung Marienberg dieses große berg- und hüttenmännische Standestreffen vorzubereiten. Persönlich bin ich überzeugt, dass es auch 2027 in Marienberg eine gelungene Präsentation unserer altehrwürdigen Sitten und Bräuche durch die vielen engagierten Brauchtumswahrer und Traditionspfleger geben wird.

Nun lasst uns aber den Blick nach vorn richten, In die nahe Zukunft.

Die Vorbereitungen zu den vorweihnachtlichen Bergparaden sind weitestgehend abgeschlossen. Alle Ausrichterkommunen haben bestätigt, dass sie in diesem Jahr wie gewohnt an der Durchführung der Bergparaden festhalten. Die unterschriebenen Verträge sind nach der zweijährigen Unterbrechung unserer Traditionen ein wichtiges Bekenntnis und vielmehr noch eine Stärkung unserer Vereine, die mit den Auftritten nicht nur sich selbst und ihre Arbeit repräsentieren, sondern vor den Herausforderungen der Zeit die Identität unserer Heimat als einende Kraft erlebbar werden lassen. Wir wünschen uns, dass unsere Bergparaden, die zum Immateriellen Kulturerbe Deutschlands zählen, ein positives Signal in die und aus der Welterbe-Region Erzgebirge senden.

An dieser Stelle gilt es aber auch, allen unseren Mitgliedern herzlichen Dank abzustatten, die in den zurückliegenden, herausfordernden Jahren Zuversicht und Hoffnung, Durchhaltevermögen und vor allem die Treue zur gemeinsamen Sache bewahrt haben.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft ist die Gewinnung von neuen Mitgliedern. Dieser herausfordernden Arbeit stellen wir uns als Vorstand zusammen mit Euch, liebe Bergschwestern und Bergbrüder, Bergkameradinnen und Bergkameraden. Gemeinsam müssen wir dafür Sorge tragen, dass das positive Image unseres Landesverbandes, aber auch die Nachwirkung unseres 6. SBHKT nach außen getragen werden. Wir müssen zeigen, dass wir ein Verband sind, welcher durchaus in der Lage ist, Traditionelles mit Kreativem und Modernem zu verbinden.

Foto-Atelier Lorenz Zschorlau

Dass dies keine leichte Aufgabe sein wird, ist uns klar. Aber bereits unsere Altvorderen meisterten schwierige Situationen mit viel Fleiß, Engagement, Kreativität, Einfallsreichtum und vor allem klarem Festhalten an der Idee, die allem ihre Kraft und Richtung gibt. Wenn wir dies auch anwenden und berücksichtigen, bin ich überzeugt, dass sich unser Mitgliederstand weiter günstig entwickeln wird.

Lasst uns also optimistisch und positiv in die Zukunft schauen. Freuen wir uns gemeinsam auf unsere vorweihnachtlichen Bergparaden, welche wir kameradschaftlich und freundschaftlich begehen möchten.

Bis zu unserem nächsten Wiedersehen wünsche ich Euch, Euren Mitgliedern aber natürlich auch Euren Familien alles Gute und verbleibe mit einem herzlichen und aufrichtigen

Glück auf!

Ray Lätzsch
Vorsitzender

IN EIGENER SACHE

Wieder in aller Kürze. Zunächst vielen Dank an alle, die durch Einsendung von Texten und Bildern dazu beigetragen haben, die aktuelle Ausgabe zu gestalten. Redaktion und Herausgeber hoffen und wünschen, dass die Beteiligung von Vereinen und Einzelpersonen auch in Zukunft rege fortgesetzt wird. Die Termine für die nächsten beiden Ausgaben sind dem untenstehenden Textkasten zu entnehmen.
Zur Verteilung bitten wir die Mitteilung in Ausgabe 2/2015, Seite 43 beachten. Ein Postversand nicht abgeholter Exemplare ist nicht möglich. Eine Abholung in der Geschäftsstelle des SLV in Freiberg ist nach Vereinbarung möglich.
Der Abgabeschluss ist gleichzeitig Anzeigenschluss. Über den Umgang mit Traueranzeigen und Nachrufen informiert der untenstehende Artikel „Rubrik ‚Zur letzten Schicht gerufen' im Bergglöckchen"
Für Einsendungen von Beiträgen bedankt sich die Redaktion schon mal im Voraus.

Die Redaktion bittet nachdrücklich, die folgenden Hinweise für Beitragseinsendungen zu beachten. Zur Schreibweise von Personennamen in Beiträgen bitten wir die Namen (vor allem die Vornamen) von Autoren (Bild und Text) auszuschreiben. Also z.B. Martin Mustermann und nicht M. Mustermann. Des weiteren sollten bei Namen im Fließtext immer Vorname und Name genannt werden. Gegebenenfalls mit vorangestellter Funktion oder akademischem Grad, z.B. Landrat Rico Anton oder Prof. Dr. Klaus-Dieter Barbknecht. Für die Namensnennung von Text- und Bildautoren verzichten wir im Bergglöckchen auf alle Titel und Funktionen. Einzige Ausnahme ist ggf. die Angabe eines akademischen Grades.
Wir bitten die Einsender in ihren Beiträge dringend um eine klare Trennung von Text und Bild. Bilder (Fotos, Grafiken, Tabellen oder Statistiken) NICHT in den Text einbinden, sondern separat als Datei übergeben. Eine Angabe wo Bilder im Textfluss ihren Platz finden sollen, ist erwünscht.
Eine Bildunterschrift ist obligatorisch. Diese muss immer die Angabe des Bildurhebers oder Rechteinhabers enthalten und am Ende des Textbeitrages mit dem Hinweis: „Bildunterschrift" stehen. Bilder müssen unabhängig vom Dateiformat eine Mindestlänge von 1200 Pixel (kurze Kante) haben. Bilder mit geringerer Auflösung sind nur mit Abstrichen bei der Qualität und nur in Ausnahmefällen verwendbar.

Beitragseinsendungen per Post bitte an:
Redaktion Bergglöckchen
p.A. Gerd Melzer
Haldenstraße 5
09456 Annaberg-Buchholz
oder per E-Mail an
redaktion@berggloeckchen.de

Bitte ausschließlich an o.g. Anschrift/
E-Mail-Adresse.

RUBRIK „ZUR LETZTEN SCHICHT GERUFEN" IM BERGGLÖCKCHEN

Über viele Jahren veröffentlichten wir im Bergglöckchen Traueranzeigen für verstorbene Vereinsmitglieder.
Im Zuge der Neugestaltung der Zeitschrift hat der Herausgeber die Art der Veröffentlichung des Gedenkens geändert.
Unter dem Titel „Zur letzten Schicht gerufen ..." wird ab Ausgabe 1/2022 an die verstorbenen Vereinsmitgliedern in einer „Gedenktafel" erinnert.

Das erfolgt für die Mitgliedsvereine kostenfrei. Die Mitteilung zur Veröffentlichung soll schriftlich an die Redaktion mit dem Betreff „Gedenktafel" erfolgen. Wir bitten dabei um die Nennung des Namens (Name, Vorname und ggf. akademischer Grad), den Vereinsnamen und Geburts- und Sterbejahr.

Eine Würdigung verdienstvoller Bergkameraden in einem Nachruf bleibt weiterhin möglich.
Der Herausgeber hofft auf Eure Akzeptanz für die neue Regelung

IMPRESSUM

Herausgeber:	Sächsischer Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V., Chemnitzer Straße 8 · 09599 Freiberg
Internet:	www.bergbautradition-sachsen.de
E-Mail:	geschaeftsstelle@bergbautradition-sachsen.de
V.i.S.P.:	Ray Lätzsch
Redaktion:	Gerd Melzer (gmelzer@berggloeckchen.de) Heino Neuber (hneuber@berggloeckchen.de)
Anzeigen:	Steffen Wünsche (anzeigen@berggloeckchen.de)
E-Mail:	redaktion@berggloeckchen.de
Layout + Herstellung:	Druckerei Karl Stark GbR, Stollberg/Erzgebirge
Auflage:	2.500 Exemplare

Das „Bergglöckchen" erscheint zwei Mal im Kalenderjahr. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht immer mit der Meinung der Redaktion überein. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Aufnahmen wird keine Haftung übernommen. Das „Bergglöckchen" sowie alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Verbreitung von Auszügen aus Beiträgen (oder ganze Beiträge) in Druckerzeugnissen, Bild- oder Tonspeichern bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der Autoren oder des Herausgebers. Leserbriefe werden gegebenenfalls sinnwahrend gekürzt.

Erscheinungstermine

Bergglöckchen	Ausgabe 1/2023	Ausgabe 2/2023
Abgabe- und Anzeigenschluss:	24. März 2023	27. September 2023
Erscheinungstermin:	29. April 2023	10. November 2023

Foto Titel: Beim Abschlusszeremoniell zum 6.Sächsichen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag auf dem Gessingplatz in Olbernhau, 12. September 2022 (Foto: Gerd Melzer)

INHALT

AUF EIN WORT (Ray Lätzsch)	3
STATT VIELER WORTE SOLLEN BILDER SPRECHEN	6
DANK DES BÜRGERMEISTERS (Jörg Klaffenbach)	11
EIN BESONDERES SKAT-KARTENSPIEL ANLÄSSLICH DES BERGMANNSTAGES IN OLBERNHAU (Udo Brückner)	12
LANDESDELEGIERTENVERSAMMLUNG IN STOLLBERG/ERZGEBIRGE (Gerd Melzer)	13
PROJEKT „BERGBARTEN NACH HISTORISCHEN VORLAGEN“ (André Schraps)	14
FOTOAUSSTELLUNG GEHT AUF REISEN! (Andreas Rössel)	15
MONTANHISTORISCHE OBJEKTE IN DER GREIFENSTEINREGION (Falk Findeisen und Vanessa Schüppel)	16
DAS SILBERFEINBRENNHAUS IN MULDENHÜTTEN (Franz-Peter Kolmschlag)	19
HOLZKÜHLTURM IN NIEDERSCHLEMA –RELIKT DER LETZTEN BERGBAUÄRA VERFÄLLT (Hermann Meinel)	22
DER EISENERZBERGBAU BEI ADORF IM VOGTLAND (Peter Köhler)	24
BERGWERKSVEREIN „ALTE HOFFNUNG ERBSTOLLN E.V.“ BEGINNT MIT DEM PROJEKT „NEUSTART KULTUR“ (Gerold Riedl)	29
MUSIKKORPS UND BERGBRÜDERSCHAFT SPIELEN FÜR GUTEN ZWECK (Mike Rothemann)	31
AUE-BAD SCHLEMA AUF DER WELTERBE-MEILE IN OLBERNHAU VERTRETEN (Hermann Meinel)	32
WELTERBE LEBEN UND TRADITION PFLEGEN (Wolfgang Prehl)	34
TAG DES OFFENEN DENKMALS AM STOLLENMUNDLOCH IN FREITAL (Wieland Büttner)	35
LANDESBERGMUSIKKORPS SACHSEN AUS SCHNEEBERG IST NUN „ERZGEBÜRGER“ (Marco Ziegenrücker)	37
„LIEBE IN ZEITEN DES STURMS“ – SOMMERPROJEKTPHASE DER JUNGEN BLÄSERPHILHARMONIE SACHSEN (Martin Schönfelder)	39
„DIE SCHLACKENMETALL GMBH IN MULDENHÜTTEN“ (Heino Neuber)	40
WIE WELTWEIT AN DEN KOHLENBERGBAU ERINNERT WIRD (Heino Neuber)	42
WAS IST DAS DENN? (Heino Neuber)	43
ZUR LETZTEN SCHICHT GERUFEN ...	44
VERANSTALTUNGS-KALENDER NOVEMBER 2022 BIS APRIL 2023	46
BERGBAU-POESIE	47
EINE LANDMARKE AM ERZGEBIRGSKAMM IST VERSCHWUNDEN (Ulrich Schaarschmidt)	47

IN DER HEFTMITTE IST DER JAHRESKALENDER FÜR DAS JAHR 2023 ENTHALTEN.

STATT VIELER WORTE SOLLEN BILDER SPRECHEN

RÜCKBLICK AUF DEN 6. SÄCHSISCHEN BERGMANNS- HÜTTEN- UND KNAPPENTAG IN OLBERNHAU

SÄCHSISCHER
BERGMANNS-, HÜTTEN-
UND KNAPPENTAG
OLBERNHAU 2022

oben – Eröffnungsveranstaltung
auf der Bühne am Kraftwerk (2)

mittig – Festveranstaltung im Treibehaus,
Straßenfest in der Innenstadt,
Wettbewerb um den geschnitzten Bergmeisterpokal

unten – Saigern wir vor 400 Jahren,
Großer Sächsischer Bergmännischer Zapfenstreich

Teilnehmer des 8. Bergmännischen Chortreffens

unten – der geschnitzte Bergmeisterpokal und die Saigerhütte im Lichterglanz

oben – Aufführung des Theaterstückes „Hüttenforster Grass“ in der Langen Hütte, Straßenfest in der Innenstadt

mittig – Großer Sächsischer Bergmännischer Zapfenstreich auf dem Gessingplatz in Anwesenheit von Sachsens Ministerpräsident Kretschmer

Schausteller-Rummel auf dem Festplatz

unten – Aufführung des Theaterstückes „Hüttenforster Grass“ in der Langen Hütte

oben – Abschlußzeremoniell auf dem Gessingplatz

unten – Großer Sächsischer Bergmännischer Zapfenstreich, Feuerwerk am Samstagabend

Die Saigerhütte im Lichterglanz

(Fotos Seiten 6-10 Fotoatelier Hermann Schmidt, Inh. Kristian Hahn)

NACH DEM BERGMANNSTAG
IST VOR DEM BERGMANNSTAG

DER SÄCHSISCHE LANDESVERBAND RICHTET DEN
7. SÄCHSISCHEN BERGMANNS-, HÜTTEN- UND KNAPPEN-
TAG IM JAHR 2027 IN DER BERGSTADT MARIENBERG AUS

SÄCHSISCHER
BERGMANNS-, HÜTTEN-
UND KNAPPENTAG
MARIENBERG 2027

Museen der Stadt Olbernhau

Museum Saigerhütte
Stadtmuseum
Heimatmuseum Dörnthal

Montanregion
Erzgebirge/Krušnohoří

www.olbernhau.de

DANK DES BÜRGERMEISTERS

**Liebe Bergbrüder und Bergschwestern,
liebe Mitglieder des Landesvorstandes,
sehr geehrte Leserinnen und Leser
des Bergglöckchens,**

(Foto: Kristian Hahn)

die große Bergparade bildete den krönenden, würdigen Abschluss des 6. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages bei uns in Olbernhau. Drei Tage voller Programm mit vielen kleinen, wie auch großen Höhepunkten konnten rund 32.000 Besucher aus Nah und Fern in unserer Stadt erleben. Die großartige und durchweg positive Resonanz und die deutschlandweite Medienpräsenz zu diesem Bergmannstag, geben unserer Stadt einen hohen Bekanntheitsgrad und einen zählbaren Imagegewinn, welcher noch lange nachhallen wird.
Ich möchte allen Teilnehmenden herzlichst danken für diese Demonstration der Geschichts- und Traditionspflege in unserem UNESCO Welterbe Montanregion Erzgebirge. Es war ein überaus friedliches und von bestens gelaunten Besuchern und Mitwirkenden geprägtes Großereignis. Die Rettungskräfte und die Polizei haben uns eine tolle Vorbereitung und Durchführung bescheinigt und somit gab es auch aus dieser Sicht keinerlei Vorfälle.

Ich möchte ein Dankeschön an die Macher dieses 6. SBHKT aussprechen. Liebes Team des Regiebetriebes Kultur und Tourismus unserer Stadt, Ihr habt mit viel Energie, Enthusiasmus, Können, Sachverstand, Ausdauer und Leidenschaft dieses Fest vorbereitet. Das Ergebnis dieser drei Tage wird noch lange in unseren Gesprächen und Erinnerungen aufleben.

Mein Dank gilt meiner Stadtverwaltung, dem Bauhof, den Hausmeistern, den vielen fleißigen Helfern, auch Schülern, den Vereinen, den Sicherheitskräften, den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt, den Feuerwehren und natürlich auch den zahlreichen Musikern, Chören, Kapellen, Schaustellern, dem Theater Variabel, den vielen unterstützenden Unternehmen, den Sponsoren – da seien stellvertretend genannt die Saxonia Edelmetalle GmbH, die Volksbank Mittleres Erzgebirge, die Erzgebirgssparkasse, der Verein Montanregion Erzgebirge e.V., der Tourismusverband Erzgebirge e.V., der Freistaat Sachsen, der Kulturraum Erzgebirge Mittelsachsen und natürlich der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine sowie viele mehr. Herzlichen Dank!

Bleiben Sie alle gesund. Nehmen Sie aus diesem tollen berg- und hüttenmännischen Ereignis viel Zuversicht und Optimismus mit in die Zukunft. Das heißt für uns natürlich auch: Ein hell erleuchtetes Weihnachten und Schwibbögen in unseren Fenstern!

Herzlichst Glück auf!
Jörg Klaffenbach
Bürgermeister der Stadt Olbernhau

VISUELLER RÜCKBLICK AUF DEN BERGMANNSTAG

Viele Bilder und die Filmbeiträge zum Festempfang, Zapfenstreich, zur großen Bergparade und ein Rückblick auf das Festwochenende sind auf der Internetseite www.bergmannstag2022.de eingestellt. Über die Rückblicke zu den einzelnen Programmpunkten und unter Fernsehmittschnitte vom 6. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag 2022 sind die zahlreichen Fotos und Fernsehmittschnitte zu sehen.

www.olbernhau.de/de/fernsehmitschnitte-vom-6-sächsischen-bergmanns-hütten-und-knappentag-2022

Über die Tourist-Information Olbernhau ist eine DVD zum 6. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag erhältlich und bestellbar.

Tourist-Information Olbernhau
Grünthaler Straße 20
09526 Olbernhau
Telefon: +49 (0) 37360 689866
Telefax: +49 (0) 37360 689865
www.olbernhau.de/tourismus

EIN BESONDERES SKAT-KARTENSPIEL ANLÄSSLICH DES BERGMANNSTAGES IN OLBERNHAU

von Udo Brückner

Etwas wirklich Besonderes wurde zum 6. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag herausgegeben. Viele Produkte sind um dieses Ereignis entstanden. Von der Keramiktasse, übers Blechdippel, T-Shirts, Schlüsselanhänger, Kupfer- und Silber-Medaillen, Räuchermänner und Picusse bis hin zu Seifen-Stücken oder Kugelschreibern.
Doch nun gibt es noch ein besonderes Skatblatt! Auf diesem Deutschen Blatt sind nicht nur einfach Unter, Ober oder König zu sehen, sondern es zeigt in den Bildkarten die zum Zeitpunkt des Erscheinens aktiven Mitglieder aus ausgewählten Vereinen des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. und stellt somit ein besonderes Zeitdokument dar.

Die Idee von Stadtführer Udo Brückner wurde gemeinsam mit dem Sächsischen Landesverband von Fotografenmeister Kristian Hahn umgesetzt und stellt eine bleibende Erinnerung an ein ganz besonderes Ereignis in der Stadt Olbernhau dar.
Das Skatblatt und die vielen weiteren Produkte zum Bergmannstag sind auch nach dem Großereignis in der und über die Tourist-Information Olbernhau erhältlich.

BESTELLUNGEN BITTE AN:

Tourist-Information Olbernhau
Grünthaler Straße 20
09526 Olbernhau

Tel. 037360-689866
tourinfo@olbernhau.de

Die Ober sind im Kartenspiel die Dirigenten aus Freiberg, Schneeberg, Olbernhau und Oelsnitz

LANDESDELEGIERTENVERSAMMLUNG IN STOLLBERG/ERZGEBIRGE

von Gerd Melzer

Seit 2019 erstmals wieder zum gewohnten Zeitpunkt am letzten Aprilsamstag trafen sich die Delegierten aus den Mitgliedsvereinen des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine (SLV) im Stollberger Bürgergarten zur Landesdelegiertenversammlung (LDV).

Den Auftakt zur Tagung bildete die Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorsitzenden des SLV, Ray Lätzsch. Das Entzünden des Berglichts und das Schlagen der Bergglocke als traditionelles Eröffnungszeremoniell übernahm das Ehrenmitglied des SLV, Horst Klimpel.

Das Gedenken an die verstorbenen Bergbrüder und Bergschwestern aus den Reihen des Landesverbandes ist ein fester Bestandteil jeder LDV. Es schließt auch alle bei Unglücken im Bergbau Verunglückten unbekannterweise mit ein.

Wie im Bergglöckchen 2/21 im Bericht über die LDV 2021 in Aue erwähnt, hatte der SLV eine neue Ernennungsordnung verabschiedet. So konnten erstmals seit 2018 wieder die Titel „Bergmeister“ bzw. „Hüttenmeister“ verliehen werden.

Zum „Hüttenmeister“ wurde der ehemalige Geschäftsführer des SLV, Franz-Peter Kolmschlag (Historische Freiberger Berg- und Hüttenknappschaft), ernannt.

Ebenfalls zum „Hüttenmeister“ wurde der amtierende Geschäftsführer des SLV, Udo Brückner (Musikkorps der Stadt Olbernhau), ernannt.

Mit dem Titel „Bergmeister“ wurde Jens Hahn vom Verein IG Historischer Erzbergbau Lößnitz geehrt.

Die Laudatoren würdigten die Verdienste der Geehrten bei der Pflege berg- und hüttenmännischen Traditionen.

Zu einer LDV gehören auch Grußworte der Ehrengäste. In jeweils kurzen Redebeiträgen dankte u. a. Landrat Frank Vogel für die vom SLV und seinen Mitgliedsvereinen geleistete Arbeit.

Des weiteren hoben alle Redner noch einmal die Bedeutung der berg- und hüttenmännischen Traditionspflege für die Identität der Region hervor.

Der Geschäftsbericht und die Berichte der Arbeitsgruppen thematisierten noch einmal die Anstrengungen, die seit der LDV 2021 unternommen wurden, um das Vereinsleben aufrecht zu erhalten. Dazu zählte u.a. die Rückschau auf die mit viel organisatorischen Aufwand vorbereiteten Bergparaden im Advent 2021, und letztlich deren Absage.

Finanzbericht und Revisionsbericht legten die finanzielle Situation des Landesverbandes dar.

Die Revisoren bescheinigten dem Vorstand und insbesondere dem Schatzmeister Ulrich Schulze einen einwandfreien Umgang mit den finanziellen Mitteln des Landesverbandes.

Die vorgelegten Berichte des Vorstand und der Arbeitsgruppen wurden durch die Delegierten bestätigt und so der Vorstand für den Berichtszeitraum entlastet. Ebenso per Beschluss der LDV wurde die Höhe des Mitgliedsbeitrag festgelegt. Sie bleibt unverändert.

Auch in diesem Jahr ist der Landesverband wieder gewachsen. Die Bewerbung zweier Vereine um Aufnahme in den SLV wurde von den Delegierten angenommen. Neu in den Reihen des SLV sind der Verein „Historischer Scharfenberger Silberbergbau e.V“. aus Klipphausen und der „Verein Welterbe Montanregion Erzgebirge e.V.“ aus Annaberg-Buchholz.

Aus unterschiedlichen Gründen war auch eine personelle Neubesetzung des Beirats notwendig. Dies muss satzungsgemäß von der LDV bestätigt werden. Die neuen Mitglieder des Beirats sind Ralph Weidner (SMWA) und Frank Ortmann (SMWK).

Es schlossen sich Informationen des Vorstands an. Geschäftsführer Udo Brückner informierte über den Vorbereitungsstand des 6. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentages. André Schraps (2. Geschäftsführer) stellte die Ergebnisse des Projekts „Bergbarten nach historischen Vorlagen“ vor. (s.a. Beitrag auf S. 14)

Auch die gemeinsame Antragstellung mit allen deutschen Landesverbänden zur Aufnahme des „Steigerlieds“ als Immaterielles Kulturerbe wurde noch einmal kurz erläutert.

Im Schlusswort brachte der Landesvorsitzende Ray Lätzsch die Hoffnung zum Ausdruck, dass die Arbeit des Landesverbandes und seiner Mitgliedsvereine wieder in gewohnten Bahnen verläuft.

Den Abschluss der Tagung bildeten der Gesang des Steigerlieds, das Löschen des Berglichts und das Abschlagen der Bergglocke.

Die nächste LDV wird im Haus des Gastes Erzhammer in der Berg- und Adam-Ries-Stadt Annaberg-Buchholz am 29. April 2023 stattfinden.

(Fotos: Gerd Melzer) Blick in den Tagungsraum im Stollberger Bürgergarten

Bergmeister Jens Hahn

Hüttenmeister Udo Brückner

Hüttenmeister Franz-Peter Kolmschlag

PROJEKT „BERGBARTEN NACH HISTORISCHEN VORLAGEN“

von André Schraps

Vorstellung der Bergbarten bei der LDV in Stollberg. Rechts und Links jeweils die historischen Vorbilder, in der Mitte die Kopien (Foto: Gerd Melzer)

Wie bereits mehrfach an verschiedenen Stellen berichtet, werden den Vereinen des SLV, die an unseren Bergparaden teilnehmen und damit jeder Verein für sich ein Stück immaterielles Kulturerbe verkörpert, Bergbarten nach historischer Vorlage angeboten.

Zur Landesdelegiertenversammlung 2022 waren in Stollberg zwei historische Barten, neben zwei nach den Originalen gefertigten Kopien zu sehen, um Euch von der Qualität der Kopien zu überzeugen. Diese beiden Varianten sollen nun in Serie nachgefertigt werden. Seit Ende April erreichten mich mehrere interessierte Anfragen, die teilweise mit Bedarfszahlen unterlegt sind.

Die Idee des Projektes ist, die historisch belegte Fülle an sächsischem Paradegezähe in unseren Bergparaden wieder aufleben zu lassen. Immerhin sind unsere Sächsischen Bergparaden seit 2016 anerkanntes Immaterielles Kulturerbe in Deutschland. Dazu gehört es, nicht nur nach den historischen sächsischen Reglements und Ordnungen gekleidet zu sein, sondern auch dem mitgeführten Paradegezähe mehr Beachtung im Hinblick auf die Historie zu schenken.

Leider gab es in der Vergangenheit für Bergbarten, wie auch anderes Paradegezähe keine Quellen, die entsprechend authentische, wertige Gegenstände liefern konnten. Viele Vereine haben sich entweder selbst beholfen, indem sie Kleinserien anfertigen ließen, oder der Bedarf wurde über Firmen gedeckt, die auch heute noch mit schlechten oder gar falschen Nachbildungen handeln. Nun geht es darum, eine mit Fördermitteln gedeckte Finanzierung aufzustellen, die es jedem Verein ermöglicht, welcher ernsthaft an einer Umstellung interessiert ist, sich mit bezahlbaren Bergbarten nach historischer Vorlage auszustatten. Das Projekt ist nur umsetzbar, wenn eine gewisse Stückzahl beauftragt wird. Außerdem müssen wir von einer einmaligen Beauftragung ausgehen, da Nachbestellungen auf Grund des Aufwandes und ggf. dann nicht mehr zur Verfügung stehender Fördermittel zu teuer sind.
Um das Projekt weiter vorantreiben zu können, benötigen wir bis Ende dieses Jahres Angaben zum Bedarf in Euren Vereinen. Bedarf heißt zunächst unverbindlich, jedoch mit ernsthafter Absicht und mit reellen Zahlen schriftlich gemeldet. Für die dann vorliegenden Zahlen werden nochmal ein aktuelles Preisangebot eingeholt und Fördermittel beantragt. Erst dann zeichnet sich der Stückpreis ab und der Auftrag kann mit Euren verbindlichen Bestellungen befüllt werden.

Ich bitte Euch hiermit, das Thema in Euren Vereinen schnellstmöglich zu beraten, eine Entscheidung zu treffen und Euch bei Interesse mit mir direkt in Verbindung zu setzen. Natürlich stehe ich auch für Rückfragen gern zur Verfügung.

Kontakt André Schraps • 2. Geschäftsführer des SLV
Chemnitzer Straße 8 • 09599 Freiberg • Mobil: 0176 47374319 • E-Mail: geschaeftsfuehrer2@bergbautradition-sachsen.de

FOTOAUSSTELLUNG GEHT AUF REISEN!

von Andreas Rössel

Bilder des Bergbaus aus der Sicht unserer Mitglieder

Ein Projekt der Arbeitsgruppe Berg- und Hüttenmännische Schauanlagen im Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V.

Über fünf Jahre hat die AG „Berg- und Hüttenmännische Schauanlagen“ des SLV mit dem jährlichen Fotowettbewerb Fotos für eine Ausstellung zum 6. Sächsischen Bergmanns-, Hütten und Knappentag zusammengestellt. Dies war unser kleiner Beitrag zum erfolgreichen Gelingen des Bergmannstages in Olbernhau. Aus den zahlreichen eingereichten Fotos der Teilnehmer aus den Vereinen des SLV wurden die schönsten Fotos, in der Zahl 39, für die Ausstellung ausgewählt und auf hochwertigen Fotoplatten gedruckt. Nur ein Teil der Exponate konnte auf Grund der Platzverhältnisse zum 6. SBHKT im Treibehaus in Olbernhau ausgestellt werden. Die Rückmeldungen waren bereits zur Festveranstaltung durchaus positiv und es kamen erste Anfragen zu weiteren Ausstellungen.

Nachdem der 6. SBHKT nun Geschichte ist, wird die Ausstellung auf Reisen gehen. So wirkt ein Teil des Bergmannstages fort und wird mit der Ausstellung auch in Zukunft Besuchern in Museen und Ausstellungen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit der Vereine des SLV und unseren Blickwinkel auf die Schauanlagen und besonderen Details im Berg aufzeigen.

Erste Anfragen kamen vom Museum Uranbergbau in Bad Schlema, wo die Ausstellung im Februar 2023 in Form einer Sonderausstellung präsentiert werden soll.

Auch der Tourismusverband Erzgebirge kann sich vorstellen, im Technologieorientierten Gründer- und Dienstleistungszentrum (GDZ) in Annaberg-Buchholz, dem Sitz des TVE, die Ausstellung zu präsentieren, so die ersten Gedanken von Daniela Mynett noch zur Festveranstaltung zum 6. SBHKT. Vielleicht haben auch unsere Sponsoren, welche unseren Fotowettbewerb jährlich mit Sachpreisen unterstützt haben, Interesse an dieser Ausstellung und möchten diese in Ihren Firmen für Ihre Besucher aber auch die Belegschaft präsentieren. Vorzustellen wäre auch, dass die Ausstellung durch unsere Vereine in Ihren Ausstellungsräumen zukünftig einen Platz findet. Hier bietet sich durchaus Potenzial für mehr.

Foto: Archiv SLV

Geleucht enzündet

Uwe Theil (Steinkohlenbergbauverein Zwickau e.V.)

MONTANHISTORISCHE OBJEKTE IN DER GREIFENSTEINREGION

von Falk Findeisen und Vanessa Schüppel

Die 800-jährige Bergbaugeschichte in und um Ehrenfriedersdorf hinterließ zahlreiche montanhistorisch wertvolle Zeugnisse und landschaftliche Spuren, die bis in die heutige Zeit überdauern. Dadurch bietet die Greifensteinregion weit mehr beachtenswerte Ziele für Bergbau-Interessierte als die offiziellen Bestandteile der UNESCO-Welterbestätte Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří. Neben der assoziierten Stätte Papiermühle Niederzwönitz werden weitere Bergbau-Objekte in der Greifensteinregion vorgestellt, wie der Greifenbachstauweiher, die Binge in Geyer, die Kunstmauer im Heidelbachtal und einige andere. Die beschriebenen, montanhistorisch interessanten Objekte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und sind keine offiziellen Bestandteile der UNESCO-Welterbestätte Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří.

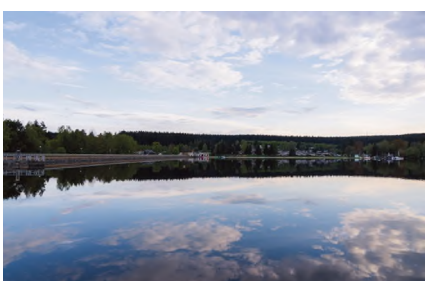
DIE ASSOZIIERTE STÄTTE PAPIERMÜHLE NIEDERZWÖNITZ

Als eine der ältesten noch funktionstüchtigen Papiermühlen Deutschlands ist die Mühle ein wichtiger Teil der Bergbau-Vergangenheit der Region. Die Mühle fand im Jahr 1568 erstmalig urkundliche Erwähnung und ist seitdem durchgängig genutzt worden. Das bis Mitte des 19. Jahrhunderts handgeschöpfte Büttenpapier wurde auch durch die bergbauliche Verwaltung für die Dokumentation verwendet. Zu Zeiten der Industrialisierung erfolgte die Umstellung der Mühle auf die Herstellung von Pappe. Der sehr gut erhaltene Maschinenpark wird heute in dem neu hergerichteten Technischen Museum ausgestellt. Im Zuge der Renovierungsarbeiten wurde auch das Mühlrad restauriert.

Das Mühlenrad der Papiermühle (Foto: Patrick Eichler)

DER GREIFENBACHSTAUWEIHER

Die Zinnseifner in der Anfangszeit des Bergbaues, die Berg- und Hüttenleute des Mittelalters, die Textilindustrie im 19. und 20. Jahrhundert und natürlich der Bergbaubetrieb Zinnerz Ehrenfriedersdorf zu DDR-Zeiten – jeder Industriezweig in der Region profitierte von dem Wasser aus dem Greifenbachtal. Über verschiedenste Kunstgräben, wie beispielsweise den bekannten Röhrgraben, wurde das Wasser zum jeweiligen Bestimmungsort geleitet. Das dazu benötigte Wasserreservoir bildeten zahlreiche Teiche, die um 1400 angelegt wurden. Mehrere Dammerhöhungen ließen die kleinen Teiche zu dem „Großen Teich“ verschmelzen, wobei eine der Erhöhungen 1976/77 zum Zweck der Sicherstellung der Betriebswasserversorgung für den VEB KSG (Kontakt- und Schaltgerätebau Gornsdorf) erfolgte. Heute wissen die wenigsten Einheimischen und Gäste um die Bedeutung des Stauweihers für den Bergbau der Region, da er als ältester Stauweiher Sachsens vor allem als Naherholungsgebiet genutzt wird.



DIE BINGE IN GEYER

Der riesige Einbruchkrater des Geyersberges entstand durch zwei Bingebrüche in den Jahren 1704 und 1803. Die Abbaumethode (Kammerabbau) des Feuersetzens wirkte sich negativ auf die Festigkeit des Gesteins aus und führte zu den Einstürzen, die zwei Bergleute unter den Gesteinsmassen begruben. Mit einem Durchmesser von ca. 200 bis 250 m und einer Tiefe von ca. 50 bis 60 m ist die Binge heute ein beliebtes Ausflugsziel. Die Bergbrüderschaft Geyer bietet unter anderem Führungen zum Altbergbau an, bei denen Interessierte die alten Technologien des Bergbaus im Greifenbachtal kennenlernen können.

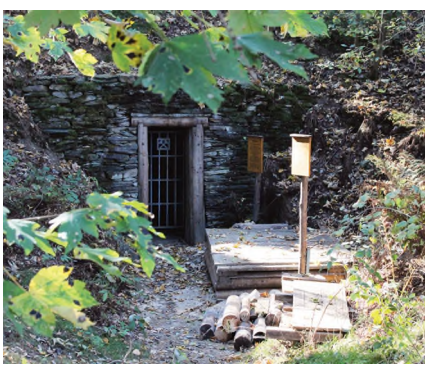
Die Binge Geyer (Foto: Patrick Eichler).

Links die Papiermühle Zwönitz
und rechts Greifenbachstauweiher
(Fotos: Patrick Eichler)

DER WILLE GOTTES STOLLN IN THALHEIM

Seit dem 16. Jahrhundert wurde hier der Abbau gefördert, in der Hoffnung auf Silbererz zu stoßen. Der große wirtschaftliche Erfolg blieb allerdings aus. Später konnte im 18. und 19. Jahrhundert hochwertiger Arsenkies mit dem Beinamen „Thalheimit“ in lohnenden Mengen abgebaut werden. Der Arsenkies wurde dann im Arsenikwerk Geyer, der "Gifthütte", zu Arsenik verarbeitet und über die Grenzen Sachsens hinaus verwendet. Seit 1998 ist das Bergwerk wieder der Öffentlichkeit zugänglich und wird vom Bergbauverein Thalheim e.V. gepflegt. Erst kürzlich haben die Mitglieder des Bergbauvereins nach monatelanger Trockenlegung zum Teil seit 100 Jahren verborgene Teile des Schachts erkundet und dabei unter anderem eine historische Handpumpe aus Holz gefunden.

Die Greifensteine (Foto: Patrick Eichler)



Der Wille Gottes Stolln in Thalheim (Foto Vanessa Schüppel)

DIE FELSEN DER GREIFENSTEINE

Die beeindruckenden Granitfelsen, welche die Spitze eines Plutons aus erkaltetem Magma bilden, sind ein beliebtes Ausflugsziel und eine einzigartige Kulisse für die Naturbühne – und ebenfalls ein Zeugnis der Bergbaugeschichte der Region. Die typische Form der „Wollsäcke“ oder auch „Matratzen“ mit abgerundeten Kanten entstand durch besondere Verwitterungsbedingungen im Erzgebirge. Vor ca. 200 Jahren gab es an Stelle der heute verbliebenen sieben insgesamt 13 Felsen. Da Granit ein beliebter Rohstoff war und unter anderem für Grenz- und Grabsteine sowie Werkstücke genutzt wurde, trugen Steinbrecher 6 Felsen im Laufe der Zeit ab. Dadurch entstand der heutige Zuschauerbereich der Naturbühne. Zum Glück wurden im Jahr 1923 Schutzmaßnahmen ergriffen, um das einzigartige Naturdenkmal zumindest teilweise zu erhalten.

DIE KUNSTMAUER IM HEIDELBACHTAL

Die im Volksmund sogenannte „Kunstmauer“ war ursprünglich eine 1794 errichtete Radstube. Mittels eines wassergetriebenen Kunstrades wurde hier über ein ca. 600 m langes Feldgestänge den Hang hinauf eine Kraftübertragung bewerkstelligt, die in einem der Vierunger Schächte eine Wasserpumpe am Laufen hielt. Eine solche bewegliche Anlage von dem Standort im Heidelbachtal bis zum Revier Vierung bei Neundorf zu errichten und zu betreiben, ist heute kaum vorstellbar. Völlig verdient wurde deshalb die Kunstmauer 1934 unter Denkmalschutz gestellt. Der Erzgebirgsverein Drebach pflegt dieses sehenswerte Denkmal und die vor Ort angebrachte Lehrtafel bis heute. Bei einer Wanderung vom Besucherbergwerk Zinngrube aus ist die Radstube in nur 35 Minuten zu erreichen.

DIE POCHWERKSRUINE UND DIE SCHEIDEBANK AM RÖHRGRABEN

Eine Wandertour am Röhrgraben in Richtung Greifenbachstauweiher führt unweit des Röhrgrabenteilers an Ruinen vorbei. Diese Mauerreste bezeugen eine Fehlinvestition in bergmännische Anlagen im 19. Jahrhundert. Als 1857 die „Ehrenfriedersdorfer Vereinigt Feld Fundgrube“ gegründet wurde, kam es in der Folgezeit zu hohen Erwartungen hinsichtlich eines Aufschwunges des Bergbaues im Ehrenfriedersdorfer Raum, wie auch im Greifensteinwald. Diese Ruinen sollten ursprünglich eine Scheidebank sowie ein Pochwerk für die Erzzerkleinerung und Erzwäsche werden. Aus Geldmangel wurden die Bautätigkeiten noch vor der Fertigstellung beendet, so dass diese Anlagen nie in Betrieb gingen und als Bauruinen verfielen. Die vor Ort angebrachten Lehrtafeln des Bergbaulehrpfades Silberstraße, der auch an den Greifensteinen und am Greifenbachstauweiher vorbeiführt, geben Auskunft über die geschichtlichen Hintergründe der Ruinen.

Die Kunstmauer im Heidelbachtal (Foto: Matthias Findeisen)

Die Pochwerksruine am Röhrgraben im Jahr 2021 (Foto: Falk Findeisen)

DER MERIDIANSTEIN AM SAUBERG IN EHRENFRIEDERSDORF

Nicht erst seit der Einstellung des Bergbaubetriebes 1990, sondern auch schon seit der Jahrhundertwende um 1900 holt sich die Natur nicht mehr genutzte Halden in und um den Sauberg in Ehrenfriedersdorf zurück. Das weithin sichtbare Fördergerüst vom Schacht II widersteht der Vereinnahmung von Erlen, Birken und Vogelbeersträuchern aufgrund seiner Höhe, aber kleine Objekte haben kaum eine Chance. Eines dieser Objekte ist der Meridianstein im westlichen Gebiet des Sauberges, der erst kürzlich unter der Vegetation wiederentdeckt wurde. Dieser Vermessungspunkt stammt aus dem 19. Jahrhundert und war damals ein Fixpunkt (Nullpunkt) für die Markscheider, die Vermessungsingenieure des Bergbaus. Man benötigte einen Ortsmeridian für die Nord-Süd-Richtung, bestimmt durch zwei eingelassene Fixbolzen aus Messing in dem Granitstein. Diese beiden Fixbolzen sind auch heute noch zu sehen.

Meridianstein (Foto: Falk Findeisen)

Der Reiche Silbertrost Stolln im Jahr 2021 (Foto: Falk Findeisen)

DER REICHE SILBERTROST STOLLN IM GREIFENBACHTAL

Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich am 24.12.1769 in diesem Stollen, in dem Kupfer und Silber gefördert wurde. Bei der Kontrolle des feuergesetzten Ortes untertage durch zwei Bergleute fiel auf, dass das Feuer nicht richtig gebrannt hatte. Auf Grund entstandener giftiger Gase wurde einer der beiden bewusstlos und fünf weitere Bergmänner verunglückten bei dem Rettungsversuch tödlich. Die sechs Toten konnten erst am 29.12.1769 geborgen werden. An ein Weihnachtsfest war damals nicht zu denken und auch die Jahre danach wurde zu Weihnachten den Verunglückten gedacht. Die Berggrabebrüderschaft Ehrenfriedersdorf gedenkt dem Unglück heute alle 5 Jahre zum 2. Weihnachtsfeiertag am Mundloch des Stollens. Das heute im Greifenbachtal bis zur Absperrung befahrbare Mundloch wurde im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme im Jahr 1994 wiederhergestellt.

DER ALEXANDER TAGESSCHACHT IN EHRENFRIEDERSDORF

Der Alexander Tagesschacht befindet sich im Seifental von Ehrenfriedersdorf und ist vermutlich einer der ältesten im Ehrenfriedersdorfer Revier. Die dort zu findende Schachtkaue dient heute noch als Fluchtweg des Besucherweges untertage im Sauberg der Zinngrube Ehrenfriedersdorf. Bei Aufwältigungsarbeiten im Jahr 2000 entdeckte man in ca. 40 Metern Tiefe eine Radstube und darunter im abgesetzten Schacht Holzteile einer Wasserpumpe, die durch eine Altersbestimmung ins Jahr 1563 zurückdatiert werden konnten. Das Alter weist darauf hin, dass diese Wasserpumpe nach dem von Agricola beschriebenen Vorbild der berühmten Ehrenfriedersdorfer Radpumpe gebaut wurde. Diese wurde um 1540 in Ehrenfriedersdorf erfunden und die Technologie kam daraufhin weltweit zum Einsatz. Am Originalstandort kann die nachgebaute, funktionstüchtige Radpumpe als Bestandteil der Erlebnisführung besichtigt werden.

MUSEUM URANBERGBAU in Bad Schlema
Bergstraße 22 • 08301 Bad Schlema
www.museum-uranbergbau.de

Öffnungszeiten:
Montag: Geschlossen • Dienstag – Donnerstag: 9:00 bis 17:00 Uhr
Freitag / Samstag / Sonntag 10:00 bis 16:00 Uhr
Führungen außerhalb der genannten Zeiten nach Vereinbarung. Tel.: 03771 290223

Große Mineraliensamlung der Wismut GmbH
08118 Hartenstein
Besichtigung nach Voranmeldung unter: 037605 80-666

Der Alexanderschacht im Jahr 2021 (Foto: Falk Findeisen)

DIE MINERALOGISCHE SAMMLUNG DER ZINNGRUBE EHRENFRIEDERSDORF

Im Besucherbergwerks Zinngrube Ehrenfriedersdorf findet man neben dem Bergwerk auch eine einzigartige Mineralienausstellung im Dachgeschoss der Räumlichkeiten des Museums. Diese fast ausschließlich aus dem Sauberg und der Region stammenden Stufen gehen aus der ehemaligen Betriebssammlung des VEB hervor. Die in den 1950iger Jahren angelegte Sammlung befand sich ursprünglich im „Weißen Haus“, heute ein Wohnhaus in Ehrenfriedersdorf. Seit 1994 ist sie als Dauerausstellung auf dem Sauberg zu sehen und umfasst insgesamt etwa 1.800 Stufen, wovon mehr als die Hälfte ausgestellt sind und den Reichtum der bergbaulichen Schätze der Region zeigen.

Mineralogische Sammlung Sauberg (Foto: Falk Findeisen)

DER SCHLUSSSTEIN DES TIEFEN SAUBERGER STOLLNS EHRENFRIEDERSDORF

In den Räumen der Tourist-Information Greifensteine fällt den aufmerksamen Besucherinnen und Besuchern sicher dieser in die Wand eingemauerte Stein mit dem kursächsischen Wappen auf. Es handelt sich dabei um den originalen, aus Porphyr gearbeiteten Schlussstein des Tiefen Sauberger Stollns. Er wurde in den 1930-er Jahren zum Schutz vor weiterer Verwitterung in das Berghaus am Fuße der Greifensteinfelsen gebracht, das damals als Heimatmuseum neu eingerichtet wurde.
Der Tiefe Sauberger Stolln mit dem Mundloch an der Wilisch wurde 1536 unter dem Wettiner Herzog Georg dem Bärtigen begonnen und nach 34 Jahren Bauzeit 1570 unter Kurfürst August von Sachsen vollendet. Dieser Stollen erfüllt noch heute die wichtige Funktion der untertägigen Wasserlösung im Besucherbergwerk Zinngrube Ehrenfriedersdorf.

Schlussstein Touristinfo (Foto: Siegfried Seidl)

DAS SILBERFEINBRENNHAUS IN MULDENHÜTTEN

VOM LANGSAMEN STERBEN EINES DER ÄLTESTEN GEBÄUDE DES SÄCHSISCHEN HÜTTENWESENS

von Franz-Peter Kolmschlag

Auf dem historischem Hüttenterritorium Muldenhütten verfällt eines der ältesten, wenn nicht sogar das älteste Gebäude des Hüttenstandortes Muldenhütten, das sogenannte Silberfeinbrennhaus.
Das Gebäude wurde zwischen 1620 und 1670 als Huthaus für die „Ober Muldner Hütte“ errichtet und genutzt. Das 2. Obergeschoss war damals noch nicht vorhanden, es wurde erst um 1780 errichtet. Auf einem Seigerriss von 1794 wird das Gebäude erstmals belegt und trägt die Bezeichnung „Probierhaus“. Auf einem Seigerriss von 1822 wird das Gebäude dann bereits als „Huthaus“ aufgeführt.
Mit der Verlagerung des Silberfeinbrennprozesses aus der Stadt Freiberg nach Muldenhütten im Jahr 1830 wurde das „Hüttenhuthaus“ zum Silberfeinbrennhaus und wird in einem Lageplan von 1831 erstmals als Silberfeinbrennhaus benannt.
Das Silberfeinbrennen wurde ursprünglich in Freiberg, im Schloss Freudenstein, und später im Silberfeinbrennhaus in der heutigen Brennhausgasse durchgeführt. Das von den Hütten angelieferte Blicksilber wurde hier feingebrannt, bevor es zur Münze gelangte.
Das Feinbrennen war erforderlich, da das in den Hütten beim Silbertreibeprozess gewonnene „Blicksilber“ nur eine Reinheit von 90 Prozent hatte. Von der Münze wurde eine erheblich hö-

here Reinheit für das Münzsilber gefordert und diese Reinheit konnte mit dem Feinbrennprozess erreicht werden.
Zum Feinbrennen diente ein kleiner Herd, in dessen Vertiefung man einen mit Mergel oder Asche ausgeschlagenen Tiegel setzte und das Blicksilber zum Schmelzen brachte. Dabei oxidierte das noch enthaltene Blei und andere metallische Verunreinigungen wurden von der porösen Tiegelauskleidung eingesogen. Im Tiegel blieb das nicht oxidierte Silber zurück.
In den speziellen Öfen konnte das Blicksilber nach anschließender Reinigung auf einen Feingehalt von 98,5 % gebracht werden.

Zustand des Gebäudes 1955 (Foto Sammlung Kolmschlag)

Eine erhebliche bauliche Veränderung am Gebäude erfolgt um 1780, indem das Gebäude um ein Stockwerk erweitert wurde. Es entstanden das spätbarocke Eingangsportal, die innere Treppe und die Kreuzstockfenster im Obergeschoss. Das charakteristische dieser Fenster ist die Aufteilung der rechteckigen Fensterfläche in vier Einzelfenster.
Nach dieser zweiten Bauphase, in der sicher auch der jetzige Dachstuhl entstand, wurden am Gebäude keine weiteren tiefgreifenden baulichen Veränderungen vorgenommen.
Das Gebäude kann daher als ein authentisches Beispiel der Hüttenarchitektur des 17. und 18. Jahrhunderts angesehen werden.
Interessant und von besonderem Wert ist der im Erdgeschoss rechts vom Eingang liegende Raum. Er ist mit einem flachen Kreuzgratgewölbe ausgestattet, das in keinem der anderen alten Gebäude auf dem Hüttenterritorium zu finden ist.

Spätbarockes Eingangsportal, Zustand Mai 2022 (Foto: Franz-Peter Kolmschlag)

Kreuzgratgewölbe, Zustand Mai 2022
(Foto: Franz-Peter Kolmschlag)

Bis wann in dem Gebäude das Silberfeinbrennen erfolgte ist nicht bekannt, es ist aber davon auszugehen, dass dies um 1886 endete.
Ab 1886 wurden zum Abtreiben des Silbers in Muldenhütten vier Treibeherde eingesetzt.
Das im Treibeherd gewonnene Raffinadesilber hatte einen Silbergehalt von über 95 Prozent.
Das Raffinadesilber wurde granuliert und der Goldscheideanstalt in der Hütte Halsbrücke zur weiteren Bearbeitung übergeben.
Über die Nutzung des Gebäudes ab dem Jahr 1900 ist nichts bekannt, es ist aber davon auszugehen, dass die Räumlichkeiten für administrative Funktionen und als Sozialräume für die Hüttenarbeiter dienten. Dabei wurden einige erhebliche bauliche Eingriffe im Inneren des Hauses vorgenommen, das äußere Erscheinungsbild erfuhr aber keine weiteren Veränderungen.
1945 wird es in einem Lageplan als Wohngebäude verzeichnet, später wurde es aber anscheinend als Sanitärgebäude genutzt.

Auf diese Nutzung verweisen die im Gebäude noch vorhandenen Fragmente von Dusch- und Waschgelegenheiten im Erdgeschoss und diverse Einbauten im Obergeschoss.

Die innere Treppe, die erst bei dem Umbau um 1780 eingebaut wurde (Foto: Franz-Peter Kolmschlag)

Zustand März 2002 nach Rückgang des Hochwassers (Foto: Franz-Peter Kolmschlag)

Seit dem Jahr 1990 steht das Gebäude leer und ist dem Verfall preisgegeben. Großen Schaden nahm das Gebäude beim Jahrhunderthochwasser im August 2002.
Am 13. August 2002 stand das Wasser 1,52 Meter über der Hochwassermarke vom 30./31. Juli 1897. Dabei standen die Räume im Erdgeschoss unter Wasser, die Fenster im Erdgeschoss nahmen Schaden und es erfolgten erhebliche Schlamm- und Müllablagerungen im Gebäude.

Über die Jahre haben Witterungseinflüsse und Vandalismus dem Gebäude weiter stark zugesetzt.
Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wie lange das Gebäude den ungehindert durch das defekte Dach und die kaputten Fenster eindringenden Witterungseinflüssen standhalten kann. Mit dem absehbaren Verlust des Hauses geht ein Stück sächsische Montangeschichte für immer verloren.

Zustand März 2020 (Foto: Roland Kowar)

Im Gegensatz zu den in Muldenhütten befindlichen Objekten Schachtofengebäude, Pattisonhütte und Zinkentsilberung, Raffinier- und Saigerhütte, Wassertonnenaufzug und Huthaus I hat es das geschichtsträchtige Silberfeinbrennhaus leider nicht geschafft, auf die Liste der Objekte der Montanregion Erzgebirge zu gelangen.

Damit ist das Silberfeinbrennhaus aber in guter Gesellschaft. Auch das nur wenige Meter entfernte Zylindergebläse, immerhin das erste im sächsischen Hüttenwesen und auch das einzige, welches noch an seinem Originalstandort in Funktion zu sehen ist, zählt nicht zum Welterbe.

Warum das nicht erfolgte, wäre schon interessant, zu erfahren.

HOLZKÜHLTURM IN NIEDERSCHLEMA – RELIKT DER LETZTEN BERGBAUÄRA VERFÄLLT

von Hermann Meinel

Der letzte vorhandenen Kühlturm aus der Zeit des Uranbergbaus der SAG/SDAG Wismut steht heute im Kurbad Schlema, im Bereich der ehemaligen Betriebsberufsschule der Wismut an der Mulde. Er wirkt recht unscheinbar, ist mit Bäumen und Strauchwerk zugewuchert. Das Holz verrottet und der Turm fällt mehr und mehr in sich zusammen. Dieser Kühlturm ist 1952 errichtet worden. Es handelt sich um ein typisches Bauwerk des vergangenen Uranerzbergbaus. Ein originalgetreues Modell kann man im Museum Uranbergbau besichtigen.

Solche Türme standen ab Ende der 1940er Jahre beispielsweise in Johanngeorgenstadt, in Schneeberg und in Schlema. Sie waren den einzelnen Kompressorenstationen der Objekte zugeordnet.

Druckluft ist neben Strom ein wichtiger Energieträger des Bergbaus und muss in großen Mengen zur Versorgung der Schächte bereitgestellt werden. Druckluft wurde nicht nur zum Betrieb der vielen Abbaupickhämmer, Bohrhämmer und deren Bohrstützen benötigt. Mit Druckluft wurden Wasserpumpen angetrieben. Druckluftlampen sorgten für Licht unter Tage. Pressluftbetriebene Überkopflader und Schrapper erleichterten die Ladearbeiten der Bergleute.

In Kompressorenabteilungen der Schächte wurde diese Druckluft durch Pressluftkompressoren erzeugt und über spezielle Druckluftleitungen zu den einzelnen Arbeitsorten herangeführt. Manche dieser Leitungen verliefen über Tage entlang von Fußwegen und Straßen bis zu den einzelnen Schächten.

Damit genügend Pressluft zur Verfügung stand, wurden mehrere Kompressorenstationen errichtet und über eine Ringleitung verbunden. Damit war auch bei Ausfällen einzelner Stationen immer genügend Druck aufgebaut. In späteren Jahren wurden zentrale Stationen mit leistungsfähigeren Turbo-Verdichtern errichtet.

Die Kompressoren erhitzten sich beim Betrieb sehr stark und mussten gekühlt werden. Das Kühlmittel war Wasser. Kühltürme, welche neben den Kompressorenstationen errichtet wurden, hatten die Aufgabe, die Temperatur des Kühlmittels abzusenken. Exakt nannte man dieses Verfahren Wasserrückkühlung mit selbst ventilierendem Turmkühler.

1 | 2

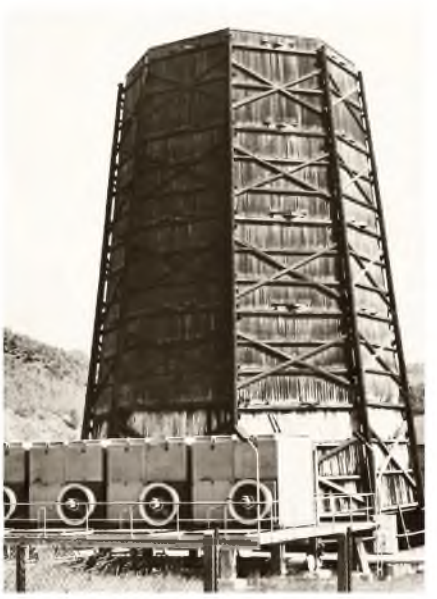
1 Der Kühlturm im Ortsteil Niederschlema

2 Vom Schlemaer Kühlturm existiert ein originalgetreues Modell, welches im Museum Uranbergbau ausgestellt ist und Besuchern Bad Schlemas die Funktionsweise und Zweckbestimmung von Kühltürmen verständlich macht (Fotos: Hermann Meinel)

Der in Niederschlema befindliche Kühlturm war als ein 10 Meter hoher, rechteckiger Holzturm errichtet. Oben war er 2,80 m und am Fuß 4,60 m breit. Unter dem Turm befand sich ein etwa 2 m hohes und 4,60 m breites Betonbecken mit einem Rauminhalt von etwa 24 m³ Wasser.

Das erhitzte Wasser wurde vom Kompressor über eine Leitung nach oben in den Turm, in sogenannte Verteilungströge gepumpt. Von dort lief es über Riesellatten herunter in das Becken. Über die Fallhöhe von etwa 10 m kühlte sich das Wasser ab.

Mit der Zunahme der Leistungsfähigkeit der Druckluftgeneratoren erhöhte sich die Kühlmittelmenge. Die Türme wurden höher und breiter, oft 8-eckig und zusätzlich mit Ventilatoren ausgestattet, um größere Mengen Wasser zu kühlen. Solche großen Kühltürme standen beispielsweise am Gummibahnhof Niederschlema und an der Kompressorenstation im Bad Schlemaer Ortsteil Wildbach.
Im Jahr 2020 besichtigte das Landesamt für Denkmalschutz die Anlage an der Mulde. Eine Erhaltung wird wegen des schlechten Bauzustandes und der abgelegenen Lage nicht möglich sein. Es wurde eine Fotodokumentation angefertigt, dabei ist auch das Modell im Museum Uranbergbau mit aufgenommen worden.



Kühlturm mit Ventilatorenlüftung am Gummibahnhof Schlema Anfang der 1970er Jahre. (Foto: Fotoarbeit des Fotozirkels im Kulturhaus „Aktivist", Leihgabe Rolf Schunke)

ALLEN GEWINNERN HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Für das in der Ausgabe 1-2022 ausgelobte Rätsel zum Bergmannstag „Auf den Spuren des Bergbaus" sind unter Ausschluss des Rechtsweges die Gewinner ermittelt worden. Das Lösungswort war natürlich GLÜCK AUF.

Über einen Räuchermann Picus Saigerhüttenfaktor im Wert von 149,90 EUR darf sich freuen Ulrike Schäffner in Ronneburg.

Der Picus Saigerhüttenfaktor im Wert von 49,90 EUR geht an Günter Doveren in Lugau.

Die Kupfermedaille Saigerhütte im Wert von 30 EUR geht an Achim Klisch in Neukirchen-Adorf.

BERGBAU MUSEUM OELSNITZ / ERZGEBIRGE

DER EISENERZBERGBAU BEI ADORF IM VOGTLAND

von Peter Köhler

In den „Erläuterungen zur Geologischen Karte von Sachsen“ Nr. 151 zu Blatt Adorf [1] berichtet E. Weise von den um Adorf auftretenden Spateisensteingängen. Nordwestlich von Eichigt im Waldgebiet „Kraim“ sind diese im kambrischen Fleckschiefer zu finden, an der Eisenleithe westlich Leubetha im Quarzitschiefer. An beiden Orten führen die Gänge vom Saalbande her Quarz, jener von Eichigt ist häufiger milchigweiß und palisadenartig. Die Gangmitte ist, wenn offen, mit Brauneisenstein oder auch mit Manganomelanen ausgefüllt. Ferner wird eine Pinge im Adorfer Staatsforstrevier, Abt. 99, erwähnt und auch die „Schachthäuser“ bei Obergettengrün nebst dem „Zinnbach“ nicht vergessen. Die „Werte unserer Heimat“, Band 26 „Das Obere Vogtland“ [2] verschweigen den hiesigen Bergbau ebenfalls nicht. Die Anfänge des Bergbaus liegen im Dunkel der Geschichte. Das Gedächtnis der Eichigter Gänge ist längst untergegangen, auch die meisten der Leubethaer sind nicht mehr bekannt. Vom Überlieferten wird unten berichtet werden.

Freiesleben[3] zählt die Leubethaer Eisensteingänge zur Voigtsberger Formation der Kupfer- und Eisenformation:

- „Eiserner Bürger“, Fundgrube und Stolln, Stehender Gang h.1, 10-30"
- „Eiserner Bauer“, Fundgrube und Stolln, Spatgang, h.8.4, 6-36"
- „Gottlob Fundgrube“ Spatgang, h.6.6, 20-24"

Bei Adorf und Brambach:

- „Eiserner Bergmann Fundgrube“, Flacher Gang h.11.4, 16-20"
- „Arme Gabe“ (Ältere Zeche)
- „Brandseegen mit Gottes Hilfe Fdgr.“ Flacher Gang bei Adorf an der Hohen Straße zählt Freiesleben zur Arsenkies-*Formation*

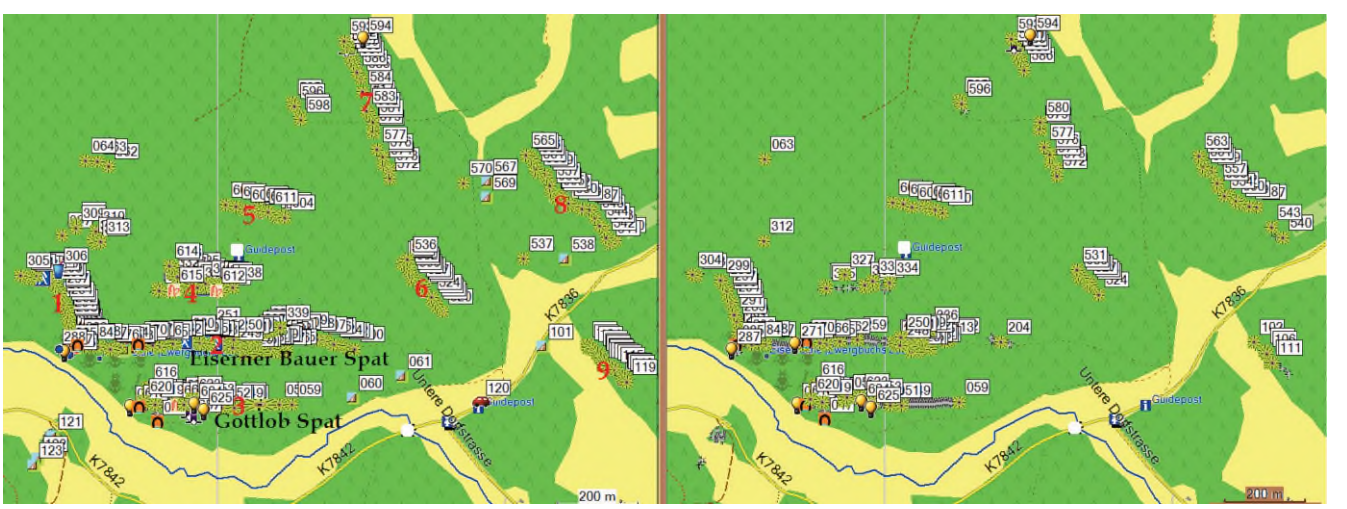
Im Freiberger Bergarchiv finden sich noch unter Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Freiberg:

- SächsStA-F, 40040, 4.38.01. Eiserner Bauer bei Leubetha
- SächsStA-F, 40040, I6798 Grubenfeld von Eiserner Bauer bei Leubetha, noch nicht abrufbar
- SächsStA-F, 40169 Grubenakten des Bergreviers Schwarzenberg Nr. 574: „Eiserner Bauer“ im Eisenbachtal bei Leubetha (Adorf/V.); 1869-1878, enthält u.a.
- Verleihung an die Gebrüder von Arnim, Besitzer der „Königin Marienhütte“ in Cainsdorf
- Durchschläge in alte Baue
- Aufgewältigung des „Eiserne Bauer Stolln“ und des „Gottlob Stolln“
- Lossagung und Verwahrung
- SächsStA-F, 40044 Generalrisse – Stollnkarte, 5-I37: Marienei, Adorf, Brambach oder Eichigt finden keine Erinnerung.

Die „Erläuterungen zur Karte ‚Mineralische Rohstoffe Erzgebirge-Vogtland…‘“ Hösel, Tischendorf, Wasternack et al.[4] erwähnen nur den „Eisernen Bauer“, ebenso die „Lagerstätten des Erzgebirges“,Ludwig Baumann, Ewald Kuschka, Thomas Seifert[5], letztere stellen die Mineralisation in die *Oxidationszone* von FPQ- fba- und AgS-Gängen.

1. LEUBETHA

Die Gänge setzen am linken Ufer des Eisenbaches auf, in der Eisenleithe. Nur einer ist vor der Einmündung des Saaliger Baches zu finden. Die 4 westlichen streichen laut Ortung 90-110°, wobei ein weiterer mit Streichen von 160° im Westen abschließt. Dies müsste der „Eiserne Bürger Stehende“ sein. Man beachte dabei: die Kompassmessungen der Alten weichen erheblich von der wahren Nordrichtung ab. Die östlichen Gänge streichen zwischen 145 und 160°, der nordöstlichste knickt zwi-



, Hütten- und Knappenvereine e.V. 2023

Oktober				November				Dezember			
1	So	Erntedank		1	Mi	Allerheiligen	regional	1	Fr		
2	Mo			2	Do		44. KW	2	Sa		
3	Di	Tag der Deutschen Einheit		3	Fr			3	So	1. Advent	
4	Mi		40. KW	4	Sa			4	Mo		
5	Do			5	So			5	Di		49. KW
6	Fr			6	Mo			6	Mi		
7	Sa			7	Di		45. KW	7	Do		
8	So			8	Mi			8	Fr		
9	Mo			9	Do			9	Sa		
10	Di		41. KW	10	Fr			10	So	2. Advent	
11	Mi			11	Sa			11	Mo		
12	Do			12	So			12	Di		50. KW
13	Fr			13	Mo			13	Mi		
14	Sa			14	Di		46. KW	14	Do		
15	So			15	Mi			15	Fr		
16	Mo			16	Do			16	Sa		
17	Di		42. KW	17	Fr			17	So	3. Advent	
18	Mi			18	Sa			18	Mo		
19	Do			19	So	Volkstrauertag		19	Di		51. KW
20	Fr			20	Mo			20	Mi		
21	Sa			21	Di		47. KW	21	Do		
22	So			22	Mi	Buß- und Bettag	regional	22	Fr	Winteranfang	
23	Mo			23	Do			23	Sa		
24	Di		43. KW	24	Fr			24	So	4. Advent	
25	Mi			25	Sa			25	Mo	Weihnachten	
26	Do			26	So	Totensonntag		26	Di	Weihnachten	52. KW
27	Fr			27	Mo			27	Mi		
28	Sa			28	Di		48. KW	28	Do		
29	So			29	Mi			29	Fr		
30	Mo		44. KW	30	Do			30	Sa		
31	Di	Reformationstag	regional					31	So	Silvester	

Ferien in Sachsen inkl. angrenzender Feiertage/Wochenenden

Sächsischer Landesverband der Bergmanns-,

Januar			Februar			März		
1 So	Neujahr		1 Mi		5. KW	1 Mi		9. KW
2 Mo			2 Do			2 Do		
3 Di		1. KW	3 Fr			3 Fr		
4 Mi			4 Sa			4 Sa		
5 Do			5 So			5 So		
6 Fr	Heilige Drei Könige	regional	6 Mo			6 Mo		
7 Sa			7 Di		6. KW	7 Di		10. KW
8 So			8 Mi			8 Mi	Internat. Frauentag	regional
9 Mo			9 Do			9 Do		
10 Di		2. KW	10 Fr			10 Fr		
11 Mi			11 Sa			11 Sa		
12 Do			12 So			12 So		
13 Fr			13 Mo			13 Mo		
14 Sa			14 Di		7. KW	14 Di		11. KW
15 So			15 Mi			15 Mi		
16 Mo			16 Do			16 Do		
17 Di		3. KW	17 Fr			17 Fr		
18 Mi			18 Sa			18 Sa		
19 Do			19 So			19 So		
20 Fr			20 Mo		8. KW	20 Mo		Frühlingsanfang
21 Sa			21 Di		Fastnacht	21 Di		12. KW
22 So			22 Mi			22 Mi		
23 Mo			23 Do			23 Do		
24 Di		4. KW	24 Fr			24 Fr		
25 Mi			25 Sa			25 Sa		
26 Do			26 So			26 So		
27 Fr			27 Mo			27 Mo		
28 Sa			28 Di		9. KW	28 Di		13. KW
29 So						29 Mi		
30 Mo						30 Do		
31 Di		5. KW				31 Fr		

Alle Angaben ohne Gewähr – Stand 09/2022

, Hütten- und Knappenvereine e.V. 2023

April			Mai			Juni		
1	Sa		**1**	**Mo**	Maifeiertag	1	Do	22. KW
2	**So**		2	Di	18. KW	2	Fr	
3	Mo		3	Mi		3	Sa	
4	Di	14. KW	4	Do		**4**	**So**	
5	Mi		5	Fr		5	Mo	
6	Do		6	Sa		6	Di	23. KW
7	**Fr**	Karfreitag	**7**	**So**		7	Mi	
8	Sa		8	Mo		**8**	**Do**	Fronleichnam regional
9	**So**	Ostersonntag	9	Di	19. KW	9	Fr	
10	**Mo**	Ostermontag	10	Mi		10	Sa	
11	Di	15. KW	11	Do		**11**	**So**	
12	Mi		12	Fr		12	Mo	
13	Do		13	Sa		13	Di	24. KW
14	Fr		**14**	**So**		14	Mi	
15	Sa		15	Mo		15	Do	
16	**So**		16	Di	20. KW	16	Fr	
17	Mo		17	Mi		17	Sa	
18	Di	16. KW	**18**	**Do**	Christi Himmelfahrt	**18**	**So**	
19	Mi		19	Fr		19	Mo	
20	Do		20	Sa		20	Di	25. KW
21	Fr		**21**	**So**		21	Mi	
22	Sa		22	Mo		22	Do	Sommeranfang
23	**So**		23	Di	21. KW	23	Fr	
24	Mo		24	Mi		24	Sa	
25	Di	17. KW	25	Do		**25**	**So**	
26	Mi		26	Fr		26	Mo	
27	Do		27	Sa		27	Di	26. KW
28	Fr		**28**	**So**	Pfingstsonntag	28	Mi	
29	Sa		**29**	**Mo**	Pfingstmontag	29	Do	
30	**So**		30	Di	22. KW	30	Fr	
			31	Mi				

Ferien in Sachsen inkl. angrenzender Feiertage/Wochenenden

Sächsischer Landesverband der Bergmanns-,

Juli			August			September		
1	Sa		1	Di	31. KW	1	Fr	
2	**So**		2	Mi		2	Sa	
3	Mo		3	Do		**3**	**So**	
4	Di	27. KW	4	Fr		4	Mo	
5	Mi		5	Sa		5	Di	36. KW
6	Do		**6**	**So**		6	Mi	
7	Fr		7	Mo		7	Do	
8	Sa		8	Di	32. KW	8	Fr	
9	**So**		9	Mi		9	Sa	
10	Mo		10	Do		**10**	**So**	
11	Di	28. KW	11	Fr		11	Mo	
12	Mi		12	Sa		12	Di	37. KW
13	Do		**13**	**So**		13	Mi	
14	Fr		14	Mo	33. KW	14	Do	
15	Sa		15	Di	Maria Himmelfahrt regional	15	Fr	
16	**So**		16	Mi		16	Sa	
17	Mo		17	Do		**17**	**So**	
18	Di	29. KW	18	Fr		18	Mo	
19	Mi		19	Sa		19	Di	38. KW
20	Do		**20**	**So**		20	Mi	
21	Fr		21	Mo		21	Do	
22	Sa		22	Di	34. KW	22	Fr	
23	**So**		23	Mi		23	Sa	Herbstanfang
24	Mo		24	Do		**24**	**So**	
25	Di	30. KW	25	Fr		25	Mo	
26	Mi		26	Sa		26	Di	39. KW
27	Do		**27**	**So**		27	Mi	
28	Fr		28	Mo		28	Do	
29	Sa		29	Di	35. KW	29	Fr	
30	**So**		30	Mi		30	Sa	
31	Mo		31	Do				

Alle Angaben ohne Gewähr – Stand 09/2022

schendurch auf 100° ab. Nur wenige Pingen liegen außerhalb. Mangels bekannter Namen wurden sie im Bilde S. 24 links beziffert. Der „Eiserne Bauer Spat“ mit Nummer 2 ist auf 725 m zu verfolgen, südlich davon der „Gottlob Spat“ auf 400 m. Der „Eiserne Bürger“ mit 175 m setzt sich im Norden noch 70 m auf 275° gen Westen fort, dieses Stück scheint älter zu sein. Gang 6 ist auf 360 m, Gang 8 auf 320 m zu erkennen. Etliche Gangteile hat man mit Tagesstrossenbauen abgebaut, danach und dazwischen sind kleine Schurfpingen. Ein Stollenbetrieb hat nach obigem auf den namentlich bekannten Gängen stattgefunden. Nach „Werte unserer Heimat“, Band 26, S. 65 waren der Stolln auf dem „Eisernen Bauer“ 208,8 m lang, jener auf dem „Gottlob Spat“ nur 29 m.
Der Abbau der Erze diente zunächst dem Leubethaer Eisenhammer und vielleicht auch anderen Hämmern in der Gegend. In den Jahren 1779-1787, 1791-1813, 1816, 1818, 1824-1836 wurden „4.284 Fuder Eisenstein“ gefördert. Von 1869-1871 lieferte die Grube nochmals 248 t Erz.

In der linken Karte sind alle aufgefundenen Pingen und Stolln angezeigt, in der rechten nur diejenigen ab 3 m Größe. Haldenschüttungen gibt es besonders im Süden auf dem steilen Hang zum Eisenbachtal hinab. Hier sieht man auch die Stolln auf dem „Gottlob Spat“ oder zu diesem hin, der westliche auf dem Gang mag auch ein Abbau sein, welcher dann aber bereits den Wasserabfluss ermöglicht hätte. Der nächste führt querschlägig ins Gebirge. Vorm Buchstabe G sind zwei Wasserseigen aus den Abbauen angezeigt. Auf dem „Eisernen Bauer Spat“ ist ein vermuteter oberer Stolln angezeigt wie auch der linke untere auf dem Gange selbst. Der tiefste noch offene Abbau ist auf dem „Gottlob Spat“ zu sehen.
Alles ist mit Waldstreu, Gras und Moos bedeckt. An offenen Stellen sieht man Quarz, Brauneisen und verschiedene Manganomelane liegen.
Leider aber sind diese Sachzeugen des alten Eisenbergbaus erheblichen Zerstörungen ausgesetzt. Einerseits schämen sich die Anwohner nicht, allerhand Unrat in den Wald zu karren und in die alten Pingen zu werfen. Andererseits werden die Halden immer wieder von verantwortungslosen Plünderern heimgesucht, auseinander gescharrt und auch in die Pingen geworfen. Traurigerweise wird gar im Internet geradezu zu solchem beschämenden Verhalten ermuntert. Was wohl diese Leute sagten, würde man mit ihrem Eigentum so umspringen?

1 | 3
2

1 Eisenleithe, Leubetha Oberer Stolln Blick zur Halde
2 Eisenleithe, Leubetha Eiserner Bauer Spat
3 Eisenleithe, Leubetha Gottlob Spat

Eisenleithe, Leubetha Nr. 8

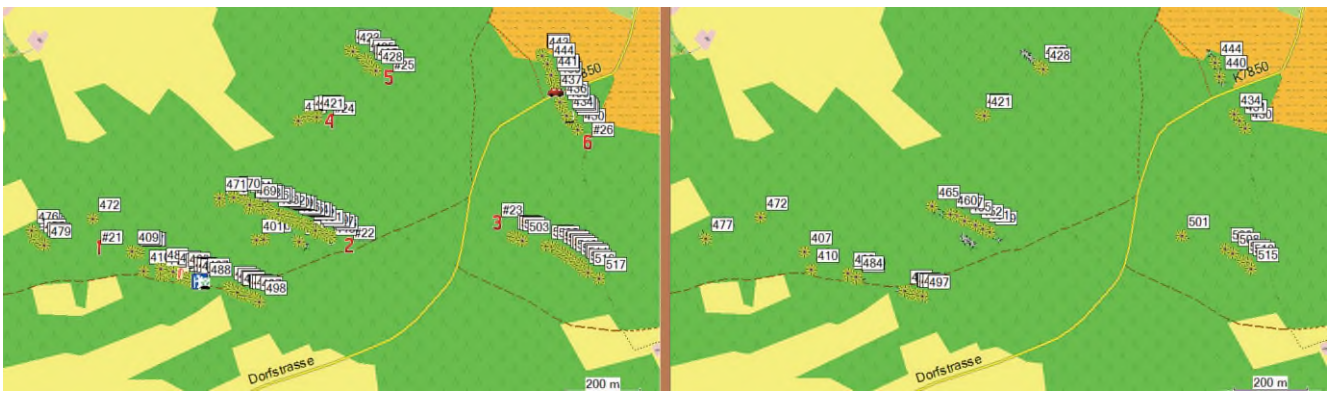
2. EICHIGT

Die Eichigter Eisensteingänge streichen zwischen 110° und (6.) 155°, sie sind bis 350 m zu verfolgen, 220 m der nordöstliche 6. Gang. Der 4. hingegen streicht 85° auf ~60 m, dieser ist aber unbedeutend. Nun, viel ergiebiger waren auch die Anderen nicht. Das rechte Bild zeigt wieder die wenigen Pingen über 3 m. Tagesstrossenbaue sind nur wenige zu finden, so bei Gang 1, 5 und 6. Alles ist mit Waldstreu oder Unrat bedeckt, auch hier ist viel zerstört worden. Nur sind bei den bescheidenen Überresten des Altbergbaus die Schäden größer und bald wird Nichts mehr zu finden sein. An den zerscharrten Stellen wieder Quarz, Brauneisenstein und Manganomelan. Wie bereits erwähnt ist der hiesige Quarz weißer als der von Leubetha und steht als eng aneinandergereihte Kristalle palisadenartig quer zum Saalband.

Eine Untersuchung der FA 99 bei Adorf steht noch aus.
Am Zinnbach bei Gettengrün wurde westlich des Ortes in verstrüpptem Gelände eine vermüllte, vermutliche Schachtpinge von 4 m aufgefunden. Der erwähnte Stolln[6] fand sich nicht. Anhangsweise seien die Basalte erwähnt. Jener östlich Ebmath wurde in einem nunmehr ersoffenen Steinbruch abgebaut. Der am „Alten Haus“ bei Adorf entzog sich noch der Untersuchung. Entlang des Ortes Wohlbach wälzen sich Basaltbrocken am südlichen Gehänge, sie enthalten große Olivinkristalle. Der Basalt von Bernitzgrün ist in einem großen, aber recht verwachsenen Steinbruch zu finden. Der Breitenfelder entzog sich der Untersuchung.
Man beachte auch den Aufschluss in den Schiefern Thüringer Art, welcher vom Eisenbahnanschnitt nördlich des Ortes gebildet wird[7].

Bei Wernitzgrün und Eubabrunn verzeichnet die Geologische Karte[8] Klingenthal-Zwota, Blatt 152, noch weitere Aufschlüsse und ein Bergwerk. Jener Steinbruch östlich Wernitzgrün ist übermüllt, die an der Landesgrenze gelegenen wurden noch nicht aufgesucht. Vom Bergwerk fand sich ein rund 25 m langer Tagebau, wohl doppelt mannstief. Vom Wege talseits führt ein Eingang hinein und hat es wohl darunter, wenig tiefer, einen Stolln oder eine Wasserseige gegeben. Namen oder Zweck der Grube sind von der Geschichte nicht bewahrt worden, vermutlich baute man auf Eisenerz.

Ein Schrot deutet auf Wasserfassung hin.
Nördlich Wernitzgrün ist ein breiter Streifen von Ottrelithphyllit verzeichnet. Im Walde fand sich das Gestein nicht, jedoch auf dem Felde nördlich der Kreuzung am Signal 643,7 lagen deutlich gesprenkelte Phyllite umher.
Die westlich von Wernitzgrün bei Bärenwinkel oder Holzmühle verzeichnete Grube war bislang nicht aufzufinden, es sind jedoch bei OpenStreetMap[9] nahebei Halden verzeichnet und ließe sich zielgerichtet danach suchen. Jenes Gebiet wurde auch von der Geologischen Karte Blatt 154[10] Sektion Elster erfasst. Man gewinnt jedoch den Eindruck, es handele sich um verschiedene Örtlichkeiten. In letzterer Karte fehlt das Bergwerkszeichen, aber es ist nun Ottrelithphyllit bei der Oelmühle eingezeichnet (woran es bei Sektion 152 gebricht), jedoch es war dergleichen im Gelände nicht zu entdecken. Die Unterschiede sind wohl den verschiedenen Bearbeitern zu verdanken, von letzterem liegt die II. Auflage von 1935 vor, ersteres entstand 1884.



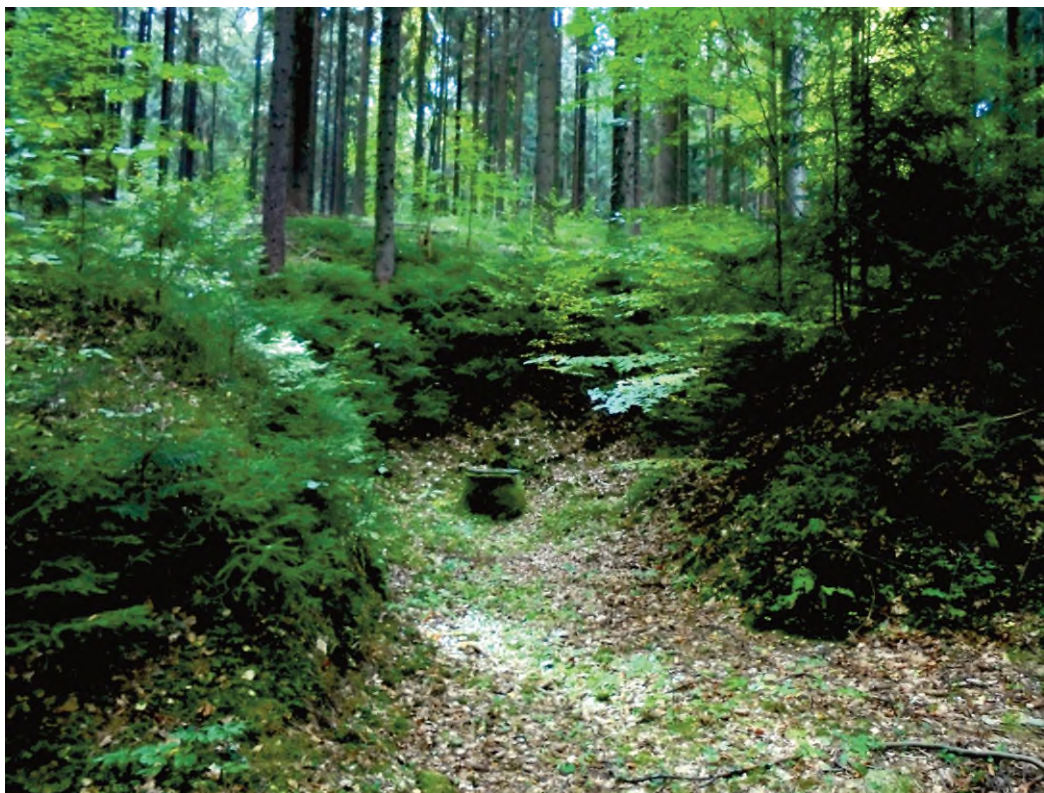
Eichigt, Alte Eisengrube, Gang 6

Eichigt, Alte Eisengrube, schon fast zerscharrter Gang 2

Eichigt, Alte Eisengrube, Gang 1

Eichigt, Alte Eisengrube, der wichtigste Ganginhalt Quarz

Weiterhin habe es zwischen Landwüst und Rohrbach eine Grube gegeben, von welcher keinerlei Spuren entdeckt wurden. Dem Elsterfluß gegenüber nach Loh hin finden sich im Walde unweit der Eisenbahn Plauen-Eger (PE) einige sehr kleine pingenartige Vertiefungen. Vielleicht hat man aber nur nach Bausand für die Eisenbahn gesucht.



Einfahrt der alten Grube östlich Wernitzgrün

FUSSNOTEN:

[1] „Erläuterungen zur Geologischen Karte von Sachsen“, Nr. 151, Blatt Adorf, II. Auflage Leipzig 1929, von E. Weise (1. Auflage von R. Beck) bearbeitet vom Geologischen Landesamt, herausgegeben vom Finanzministerium, VI. Mineralgänge, I. Spateisensteingänge, S. 34 unten bis S. 36 (http://digital.slub-dresden.de/ppn322630037); SächsStA-F, 40044 1-K18798 Blatt 151 – Adorf / (http://slubdd.de/katalog?libero_mab214531808)

[2] „Werte unserer Heimat“, Band 26 „Das Obere Vogtland“, Akademie-Verlag Berlin; 1976 Autorenkollektiv, Leitung Prof. Dr. Dr. eh. Edgar Lehmann, Leipzig – H4 Eiserner Bauer S. 63, N1 Gettengrün S. 94, 2. Absatz – S. 5

[3] „Die sächsischen Erzgänge in localer Folge ...“, Johann Carl Freiesleben, Zweite Abtheilung, Freiberg 1845 bei J. G. Engelhardt, ‚Des Magazins für die Oryktographie von Sachsen Drittes Extraheft‘, ab S.174

[4] Erläuterungen zur Karte „Mineralische Rohstoffe Erzgebirge-Vogtland/Krushé hory 1:100 000, Karte 2: Metalle, Fluorit/Baryt - Verbreitung und Auswirkungen auf die Umwelt“, Bergbau in Sachsen Band 3, Landesamt für Umwelt und Geologie & Oberbergamt, Freiberg 1997, Hösel, Tischendorf, Wasternack et al.; Anhang 1, S. 108 Verzeichnis ..., Bergbaurevier Vogtland, Bergbaufeld Oelsnitz, Bergbaurevier Eichigt-Leubetha 1 – Eiserner Bauer; SächsStA-F, 40044 Generalrisse, 1-K18658 (Stand: 16.08.2017)

[5] „Lagerstätten des Erzgebirges“, Ludwig Baumann, Ewald Kuschka, Thomas Seifert, 2000 Enke im Georg Thieme Verlag Stuttgard; 6.6.3.4. Eisenerzvorkommen bei Gleisdorf und Adorf-Leubetha, S. 274

[6] „Werte unserer Heimat“, Band 26 „Das Obere Vogtland“, Akademie-Verlag Berlin; 1976 Autorenkollektiv, Leitung Prof. Dr. Dr. eh. Edgar Lehmann, Leipzig – N1 Gettengrün, S. 94 2. Absatz – S. 5

[7] „Werte unserer Heimat“, Band 26 „Das Obere Vogtland“, Akademie-Verlag Berlin; 1976 Autorenkollektiv, Leitung Prof. Dr. Dr. eh. Edgar Lehmann, Leipzig – A3 Unterhermsgrüner Schiefer, S. 20, „Erläuterungen zur Geologischen Karte von Sachsen“, Nr. 151, Blatt Adorf, II. Auflage Leipzig 1929, von E. Weise (1. Auflage von R. Beck) bearbeitet vom Geologischen Landesamt, herausgegeben vom Finanzministerium, 3. Tonschiefergruppe des Vogtländischen Kambriums ... S. 20

[8] Geologische Karte Blatt 152 – Klingenthal-Zwota II. Auflage 1935 von W. Jaeger mit Beiträgen von H. Ebert, F. Härtel, F. Wernicke u. W. Wobst; I. Auflage von M. Schröder; Leitung: Hermann Credner (http://slubdd.de/katalog?libero_mab214531825) SächsStA-F, 40044 1-K18799 Blatt 152 – Klingenthal-Zwota, Leitung: Franz Kossmat

[9] OpenStreetMap: TK-Europe-Basemap, Digitalisat wird unter Lizenz CC-BY 3.0 bereitgestellt, www.openstreetmap.org/copyright

[10] Geologische Karte von Sachsen (Königreich), 1:25 000, Lithographie, 1886-1914 154/155/156: Elster und Schönberg Aufn.-Nr. df_dk_0004732 * (http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/90009057) Eigentümer: SLUB / Deutsche Fotothek, geolog. Aufnahme von R. Beck. – 1:25 000 Leipzig : Giesecke & Devrient, 1884, Leitung: Hermann Credner

FERIENWOHNUNG für 4 Personen

Auf dem Gelände der Fundgrube Anna und Schindler, einem ehemaligen Kobaltbergwerk, steht die Bergschmiede mit dem schönsten Blick auf die Bergstadt Schneeberg und die St. Wolfgangskirche.

Zum Filzteich und in die Fundora-Indoor-Erlebniswelt sind es nur 800 m.

Vermietung ab mindestens 2 Übernachtungen.

Die aktuellen Preise finden Sie im Internet unter: www.schindleralm.de

Bergschmiede auf der Schindleralm
Fundgrube Anna und Schindler 4 • 08289 Schneeberg
Telefon 03772-28485
bergschmiede@bss-bergsicherung-sachsen.de

Für SIE im Untergrund! BsS Bergsicherung Sachsen BsS

FERIENHAUS für 4 Personen:

Das Lindenhäuschen ist eines der ältesten Bergarbeiterwohnhäuser von Marienberg. Seinen Namen verdankt es den beiden hohen Linden, die Bergmann Pöschel seinerzeit gepflanzt hat.

Vermietung ab mindestens 2 Übernachtungen. Feierkeller für 10 bis maximal 20 Personen - nur in Verbindung mit mind. 1 Übernachtung buchbar.

Die aktuellen Preise finden Sie im Internet unter: www.lindenhaeuschen.de

www.lindenhaeuschen.de
Lindenhäuschen Bergstraße 14 • 09496 Marienberg
Telefon 03772-3729567
lindenhaeuschen@bss-bergsicherung-sachsen.de

BERGWERKSVEREIN „ALTE HOFFNUNG ERBSTOLLN E.V.“ BEGINNT MIT DEM PROJEKT „NEUSTART KULTUR“

von Gerold Riedl

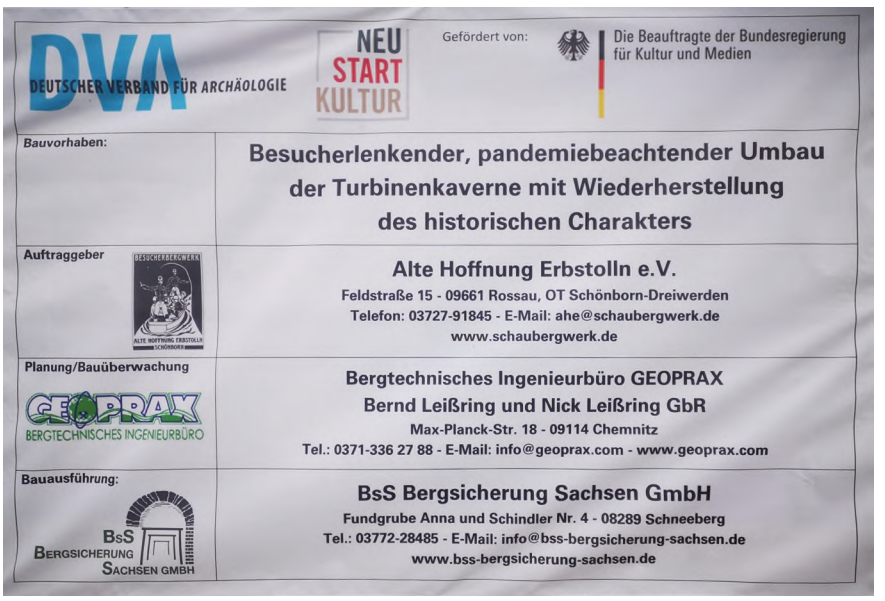
Das Auf und Ab in zwei Corona-Jahren hat in vielen Kultureinrichtungen ihre negativen Spuren hinterlassen, gerade da, wo man zum Großteil auf die Besuchereinnahmen angewiesen ist.

Auch der Schönborner Bergwerksverein hatte beträchtlichen Besucherschwund und die beliebten Konzerte unter Tage mussten zwei Jahre hintereinander ausfallen.

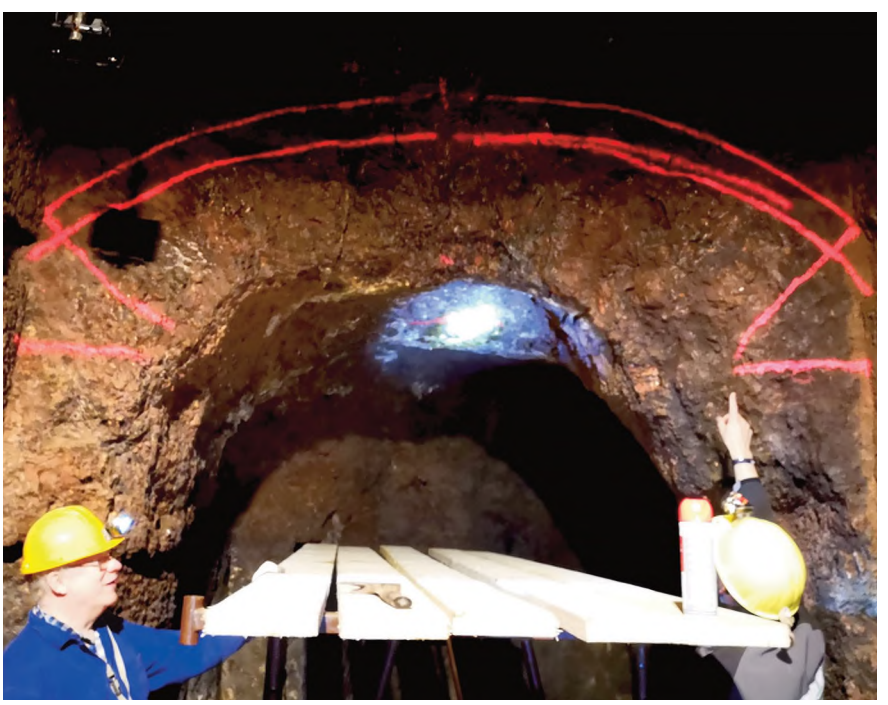
Auch wenn keine Besucher im Bergwerk auf Entdeckertour gehen können, braucht es laufende Pflege und der Berg arbeitet, natürlich nach geologischen Maßstäben langsam, aber die Veränderungen kann man feststellen. Auch übertägige, langanhaltende Trockenheit oder längere Regenperioden kann man unter Tage spüren. So bündelten sich mehrere Baustellen, die in Summe einer professionellen Hilfe bedurften. Dazu gesellten sich auch die Ideen des Vereins, das Besucherbergwerk weiter für die Zukunft zu entwickeln. Sie wurden auch dem Gemeinderat von Rossau vorgestellt.

Inzidenzen und Abstandsregeln sorgten nun auch dafür, neue Wege gehen zu müssen und auch völlig neue Lösungskonzepte zu finden.

Mit dem Deutschen Verband für Archäologie fand der Verein einen Förderpartner im Auftrag der Bundesregierung für Kultur und Medien. Hierbei geht es um Programme, Kultureinrichtungen unter pandemischen Bedingungen weiter zugängig zu halten und Veranstaltungen, wie zum Beispiel auch Konzerte, unter solchen Gegebenheiten zu realisieren. Ein Lösungsansatz, die beliebte Konzertreihe unter Tage wieder durchzuführen, auch unter Pandemiebedingungen. Natürlich sind auch bergsicherungstechnische Maßnahmen, historische Raumbedingungen unter Tage zu beachten, welche bei der Maßnahme Berücksichtigung fanden.



Bauschild

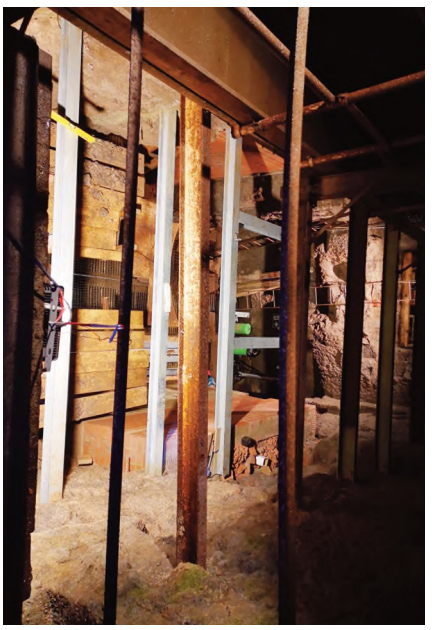


Geplantes Gewölbe zur Bergsicherung ist angezeichnet

Gewölbe im Baufortschritt

Mitarbeiter der Bergsicherung Sachsen beim Trägereinbau

Doppelte Kontrolle



Ein Gewirr aus alten und neuen Trägern

Bauberatung unter dem fertiggestellten Gewölbe

Mit den Referenzen durch die Gemeindeverwaltung Rossau, das Landratsamt Mittelsachsen, die Saxonia-Freiberg-Stiftung und den Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine konnte die Förderstelle schließlich mit dem eingereichten Projekt überzeugt werden. Der Verein trägt 10% der Fördersumme in Geld als Eigenleistung, was bei dem Umfang der Arbeiten dennoch in diesen turbulenten Zeiten eine mutige Entscheidung ist, welche durch die Mitgliederversammlung einstimmig getragen wurde.

Nach erfolgten Ausschreibungen durch das beauftragte Bergtechnische Ingenieurbüro Geoprax Chemnitz erhielt die BsS Bergsicherung Sachsen GmbH Schneeberg den Zuschlag. Die Maßnahme war mit drei Monaten Bauzeit veranschlagt. Leider haben auch die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten zu Verzögerungen bei Materialbereitstellungen geführt. Für die Durchführung wurde vom Verein beim Sächsischen Oberbergamt Freiberg ein Sonderbetriebsplan eingereicht und genehmigt. Der Maßnahme waren umfangreiche Recherchen zur historischen Vorortsituation, Vermessungen, Materialberechnungen und Besucherverteilungskonzeptionen vorangegangen. Viele Abende am Computer waren notwendig, all das in ein technisches Vorlagekonzept in Eigenleistung zusammenzustellen.

Während der Bauzeit musste es zwangsläufig aus Sicherheitsgründen Einschränkungen für Besucher geben. Der Verein ist trotzdem mit dem Besucherinteresse zufrieden. Besucher wiederum hatten die einmalige Gelegenheit, in den Ruhezeiten der Baustelle einmalige Blicke auf die Veränderungen unter Tage zu werfen. Die Mitarbeiter des Ausführungsbetriebes vor Ort haben für den historischen Ort bei allen Arbeiten die notwendige Sensibilität umgesetzt, um neben dem Neuen so viel wie möglich von der historischen funktionalen Substanz zu erhalten und diese besser präsentieren zu können, als bisher. Aufgrund der Raumgröße machten sich auch zusätzliche Maurer-, Anker- und Firstsicherungsarbeiten notwendig.

Die große Herausforderung bestand darin, dass sämtliches Material und Hilfsmittel, gleich wie lang und schwer es war, mit dem Boot vom Mundloch in das Bergesinnere transportiert werden mussten. Das geraubte Material musste auf gleichem Weg aus dem Berg geschafft werden. Es war also doch irgendwie eine besondere Baustelle.

Die begonnenen Arbeiten ließen noch nicht erkennen, wie der Raum künftig aussehen sollte. Zeitweise waren die neuen Einbauten und die zu entfernenden Altbauten ein Trägergewirr, welches nun nach und nach „entflochten“ wurde. Die Veränderungen verdrängten eine gewisse Skepsis gegenüber dem Geschehen, die sich zunehmend in Begeisterung wandelte.
Das Gesicht der Turbinenkaverne verändert sich, und die Besucher der diesjährigen Konzerte im Dezember dürfen auf die erfolgten Veränderungen gespannt sein.

Das „Bergglöckchen“ wird in seiner nächsten Ausgabe über die Fertigstellung und Einweihung berichten.

(Fotos: Gerold Riedl)

MUSIKKORPS UND BERGBRÜDERSCHAFT SPIELEN FÜR GUTEN ZWECK

von Mike Rothemann

Am 3. September fand das Benefizspiel zwischen dem Musikkorps der Bergstadt Schneeberg und der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ mit Unterstützung des Neustädtler Sportverein Schwarz-Gelb 90 statt. Gespielt wurde für die „Aktion Kinderherzen – Hilfe für Kinder in Not“ im Erzgebirge. Die Schirmherrschaft des Benefizspieles übernahm in diesem Jahr der Landrat des Erzgebirgskreises, Rico Anton, der zudem mit dem Bürgermeister Ingo Seifert den Ehrenanstoß ausführte.

Das Ergebnis des Fußballspieles sollte an so einem Tag nicht im Vordergrund stehen. Die Spenden, die an diesem Tag zustande gekommen sind, werden der „Aktion Kinderherzen – Hilfe für Kinder in Not“ übergeben. Diese Aktion gibt es seit 2002 und Schirmherrin ist Christine Matko. Zurzeit werden durch Spenden an die „Aktion Kinderherzen“ 400-500 Kinder im Altlandkreis Aue-Schwarzenberg unterstützt.

In der siebten Auflage des Spieles Musikkorps vs. Bergbrüderschaft besiegte das Musikkorps der Bergstadt Schneeberg die Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“ mit 4:1.

Siegerfoto mit dem Musikkorps der Bergstadt Schneeberg, der Bergbrüderschaft „Schneeberger Bergparade“, dem Neustädtler Sportverein Schwarz-Gelb 90 und der Schirmherrin der „Aktion Kinderherzen – Hilfe für Kinder in Not“ im Erzgebirge Christine Matko. (Foto: Mike Rothemann)

AUE-BAD SCHLEMA AUF DER WELTERBE-MEILE IN OLBERNHAU VERTRETEN

von Hermann Meinel

Vom 9. bis 11. September 2022 fand in Olbernhau der 6. Sächsische Bergmanns-, Hütten- und Knappentag statt. Dieses wichtige Fest wird alle fünf Jahre an wechselnden Orten in der sächsischen Bergbauregion durchgeführt. Ausrichter sind der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine und die jeweilige Ausrichterkommune. Im Rahmen dieser Veranstaltung erfahren die Traditionen des sächsischen und insbesondere des erzgebirgischen Bergbaus und des Hüttenwesens eine besondere Würdigung. Zum Abschluss findet stets eine große Bergparade mit vielen hundert Teilnehmern statt.

Erstmals wurde zum Sächsische Bergmannstag in eine Welterbestätte, in die Saigerhütte Olbernhau-Grünthal, eingeladen. An diesem Wochenende zog es mehr als 30.000 Gäste in die Hüttenstadt.

Neben der Pflege der berg- und hüttenmännischen Traditionen stand die Welterberegion des Erzgebirges im besonderen Fokus der Besucher. Im Bereich der Saigerhütte konnten sich die einzelnen Welterbebestandteile einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Der Uranbergbau und die sanierte Bergbaulandschaft Bad Schlemas sind ein wichtiger Bestandteil des UNESCO-Welterbes. Aus diesem Grund waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums Uranbergbau und des Amtes für Kultur und Tourismus der Großen Kreisstadt Aue-Bad Schlema an diesem Wochenende mit vor Ort. Ausgestattet mit vielfältigem Informationsmaterial und einem Ausstellungspavillon der Wismut GmbH standen die Kolleginnen und Kollegen zwei Tage den interessierten Besuchern Rede und Antwort.

Allgemein war das Interesse an der Geschichte des vergangenen Uranerzbergbaus groß. Viele Fragen betrafen das Bundesunternehmen Wismut und welche aktuellen Aufgaben durch dieses Unternehmen realisiert werden. Die

Die Mitglieder des Bergbautraditionsvereins Wismut besuchten den Informationspunkt kurz vor der großen Bergparade

Andreas Rössel, Mitglied im Vorstand des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine und dort der Leiter der Arbeitsgruppe „Berg- und Hüttenmännische Schauanlagen“ besuchte den Info-Stand

Im Informationspavillon wurden viele gute Gespräche geführt und zahlreiche Fragen beantwortet (Fotos: Adreas Rössel)

Schautafeln im Informationspavillon mit Angaben über die Geschichte der SDAG Wismut wurden ebenso interessiert betrachtet, wie die Tafeln, welche den enormen Fortschritt der Sanierung der Bergbaufolgelandschaft durch das Bundesunternehmen Wismut zeigten. Es wurden viele gute Gespräche geführt. Ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchten den Informationsstand und waren erfreut, dass ihre Arbeitswelt im Rahmen dieser Tage eine Würdigung erfuhr. Zahlreiches Informationsmaterial wurde ausgegeben und viele Besucher des Tages versprachen, sich in der nächsten Zeit persönlich vor Ort in Bad Schlema über die Region zu informieren.

TRACHTEN SEILER
seiler
Maßschneiderei & Landhausmoden & Stickservice
Wir fertigen nach Maß:
Freiberger Bergkittel
aus schwarzen Tuchloden verziert mit schwarzen Effekten
schwarze Seidenkrawatte mit gold-fbg. Eisen & Schlegel
...
Freiberger Hüttenkittel
aus grauen Tuchloden verziert mit silbergrauen Effekten
silbergraue Seidenkrawatte mit Hüttenzeichen
NEU! Metallknöpfe
mit Hüttengezähe
Das besondere Kleidungsstück für festliche und offizielle Anlässe!
Abb. Freiberger Bergkittel
TRACHTEN - UNIFORMEN - LANDHAUSMODEN
09496 Marienberg Baderstraße 5 Tel.03735-22817 www.trachten-seiler.de

WELTERBE LEBEN UND TRADITION PFLEGEN

von Wolfgang Prehl

An zwei Höhepunkten konnten die Kirchberger Natur- und Heimatfreunde unter großer Anteilnahme von Besuchern, jung und alt, am Welterbestandort Hoher Forst ihre 35-jährige Vereinsgeschichte und 20 Jahre Bergbrüderschaft Kirchberg präsentieren. Am 18. Juni wurde ein historischer Handwerkertag, der im Zeichen der Welterberegion des Erzgebirges stand, durchgeführt. Hier erfolgte als Höhepunkt der Bau einer historischen Haspelanlage, einem Fördergerät zur Auffahrung von Schächten aus dem Mittelalter. Die Besucher konnten hautnah erleben, wie die Gewerke Zimmerei, Schmiederei, Böttcherei und Seilerei im Zusammenspiel an diesem Tag eine Haspelanlage fertigten und die Besucher konnten selbst verschiedene Werkzeuge ausprobieren. Weiter fertigte unser Vereinsmitglied Benjamin Schumacher, Hobbyschnitzer, in Kettensägearbeit aus einem 1,50 m hohen Fichtenstamm einen Bergmann mit Schlögel und Eisen, der als unser Vereinslogo der Kirchberger Bergbrüder zusammen mit der gebauten Haspel unser Vereinsgrundstück bereichert. Ganztägig konnten sich die Besucher über unsere Naturschutzarbeit mit Nistkastenbau für Kinder, bergmännische Wettbewerbe wie Stiefelweitwurf, Arschledersprung, Wettnageln und Grubenholztragen informieren oder selbst teilnehmen. In Ergänzung dieser Aktivitäten wurden Mineralien zum Erwerb angeboten, Wissenswertes über unser Welterbe im Erzgebirge vermittelt, man konnte sich über die Imkerei informieren, den Klöppelfrauen oder dem Schnitzer über die Schulter schauen.

Von unseren Bergführern erfuhren die Besucher im Vereinsbergwerk „Engländerstolln“ bei der Befahrung die Geschichte unseres Bergwerkes vom 13. bis 20. Jahrhundert. Trotz Hitze von über 30 Grad hatte der Zechenplatz doch immer ein schattiges Plätzchen zum Verweilen, Durst löschen und Hunger stillen. Von unseren Gästen an diesem Tag kam viel Lob für die Durchführung dieser Veranstaltung und das war ein besonderes Dankeschön an unsere 40 beteiligten Vereinsmitglieder, die 16 Gewerbetreibenden und Mitglieder anderer Vereine, die zum Gelingen unseres ersten Bergbau- und Handwerkertages beitrugen.

Genauso erfolgreich mit vielen Besuchern konnten wir am 11. September den bundesweiten Tag des offenen Denkmals durchführen, der von uns jedes Jahr seit 2003 im Hohen Forst begangen wird. An diesem Tag erfolgte die Übergabe der neuen Haspel und des kettengesägten Bergmannes – beide am Handwerkertag entstanden – an die Öffentlichkeit. Im Vereinsbergwerk wurden untertägige Führungen durchgeführt. An den verschiedensten Ständen konnten sich die Besucher bei Livemusik, Speisen und Getränken bestens die Zeit vertreiben und unsere Grubenlok bei der Fahrt bewundern. Pflicht für unsere Bergbrüderschaft war natürlich auch die Teilnahme am 6. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag zur großen Bergparade in Olbernhau. Leider konnten wir nur mit einer Fahnendelegation von drei Bergbrüdern teilnehmen, da sich der Termin mit dem bundesweiten Tag des offenen Denkmals überschnitt.

1 und 2 vom Handwerkertag 18. Juni 2022
3 und 4 vom Tag des offenen Denkmals 11. September 2022

1 | 3 | 4
2 |

1 Zimmerleute aus der Lausitz beim Bau der Haspel
2 Besucher vor der Befahrung im Vereinsbergwerk Engländerstolln
3 Der fertig geschnitzte Bergmann, Symbol der Kirchberger Bergbrüder
4 Übergabe der Haspel durch Bergmeister Wolfgang Prehl an die Öffentlichkeit

(Fotos: Archiv der Kirchberger Natur- und Heimatfreunde)

TAG DES OFFENEN DENKMALS AM STOLLENMUNDLOCH IN FREITAL

von Wieland Büttner

Zum 21. Mal öffnete sich das Tor zum Stollenmundloch der Rösche des „Segen-Gottes-Schachts“ in Freital-Niederhäslich.
Die Mitglieder des Bergbau-und Hüttenverein Freital e.V. hatten erneut mit einem enormen Aufwand den Tag des offenen Denkmals vorbereitet und das Stollenmundloch der Rösche für die Besucher herausgeputzt.
Nach zwei Jahren stark reglementierter Rahmenbedingungen konnten wir trotz einer sehr wechselhaften Wetterprognose mit einem großen Besucherandrang rechnen. Und diesmal hat sich der Aufwand wieder gelohnt. In nur sieben Stunden haben die Bergkameraden fast 300 Besucher aus Freital, Dresden, Leipzig und auch aus anderen Bundesländern sowie einen Gast aus der Schweiz begrüßen können.
Obwohl derzeit nur 30 m (von ca. 320 m Streckenlänge) der in den Jahren 1856-1858 aufgefahrenen Rösche zu besichtigen sind, waren die Besucher vom Engagement der Bergkameraden sehr angetan.
Neben historischen bergmännischen Werkzeugen, Geleucht und einem noch im Aufbau befindlichen Modell des Segen-Gottes-Schachtes und dem im ehemaligen Schachtgebäude befindlichen Pumpengestänge, wurde das Funktionsmodell einer alten Dorf- und Bergschmiede gezeigt.
Zahlreiche vom Verein ausgestellte Informationstafeln ergänzten die Präsentation.
Im befahrbaren Streckenverlauf sind die aus der Entstehungszeit noch im Originalzustand vorhandene Sandsteinausmauerung auf einer Länge von etwa 8 m ab Stollenmundloch zu sehen. Anschließend sind im weiteren Verlauf insbesondere die geologischen Formationen des Rotliegenden, Spuren des Vulkanismus sowie Sandsteinbänke zu sehen. Die Rösche selbst erfüllt noch heute ihre Funktion und leitet Niederschlagswasser aus dem ehemaligen Abbaufeld des Schachtes ab.
Dank einer Lampenkette, welche uns die Wismut vor einigen Jahren unentgeltlich zur Verfügung stellte, sind rund 80 m des Stollens erlebbar.

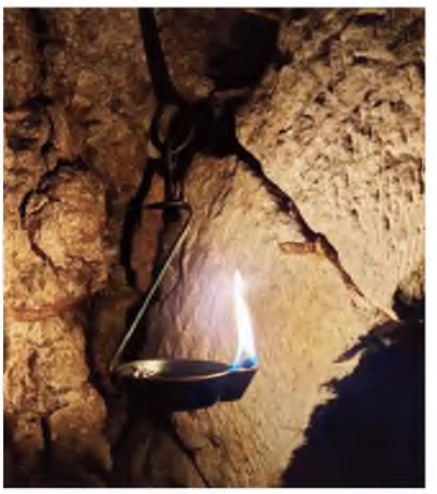
Blick in einen derzeit nicht befahrbaren Teil der Rösche

Bergkamerad Wieland Büttner begrüßt Besucher am Stollenmundloch

Befahrbarer Teil der Rösche mit Beleuchtung

Der Segen-Gottes-Schacht wurde ab dem 2. Oktober 1856 abgeteuft und im Jahr 1862 erreichten die Bergleute eine Schachttiefe von fast 500 Metern. Am 2. August 1869 ging die von den Freiherrlich von Burgker Werken betriebene Anlage mit dem schwersten Grubenunglück des sächsischen Bergbaus in die Geschichte ein. Bei dieser Schlagwetterexplosion kamen binnen weniger Stunden 276 Bergleute ums Leben.
Die Rösche trifft in einer Tiefe von rund 128 m ab Rasensohle auf den abgemauerten und mit Spülversatz verfüllten Schacht.
Zur Geschichte des Schachtes und der Rösche sowie des Grubenunglücks von 1869 kann über den Verein eine Publikation bezogen werden.

Wir laden die Mitglieder des SLV ein, nach Vereinbarung das Revier und natürlich das von uns betreute Bergbaudenkmal zu erkunden bzw. zu befahren.



Bedauerlich war natürlich, das wir als Verein auf Grund unseres Engagements zum Tag des offenen Denkmals leider nicht am Sächsischen Bergmanns- Hütten- und Knappentag teilnehmen konnten.

(Fotos: Bergbauverein Freital)

LANDESBERGMUSIKKORPS SACHSEN AUS SCHNEEBERG IST NUN „ERZGEBÜRGER“

von Marco Ziegenrücker

Landesbergmusikkorps Sachsen Preisträger in der Kategorie „Kultur, Sport und Tourismus“ (Foto: Landratsamt Erzgebirgskreis/STUDIO2 MEDIA)

Stolz wie Bolle – ja, so kann man unsere Emotionen nach dem Abend vom 6. Mai 2022 beschreiben. Der große Regionalpreis des Erzgebirgskreises in der Kategorie „Engagement für Kultur, Sport und Tourismus“ wurde an das Musikkorps der Bergstadt Schneeberg, das Landesbergmusikkorps Sachsen, als Erstplatzierten verliehen. Eine große Ehre und natürlich Verpflichtung zugleich. Doch nun der Reihe nach.

Die Vorfreude begann mit einem Anruf bei unserem Vorsitzenden Jens Bretschneider Anfang Februar 2022. Ihm wurde mitgeteilt, dass das Musikkorps der Bergstadt Schneeberg für den Großen Regionalpreis des Erzgebirgskreises, den „Erzgebürger“, vorgeschlagen ist. Es sind nach dem Aufruf Ende 2021 durch den Erzgebirgskreis genug Stimmen aus der Bevölkerung für die Nominierung des Orchesters im Landratsamt eingegangen. Natürlich schon die erste Freude. Für die geplante Galaveranstaltung zur Preisverleihung zum 6. Mai mussten für das Vorstellungsvideo ein paar Sequenzen über die Vereinsarbeit gedreht werden.

Schließlich im März wurden zwei Drehtermine angesetzt. Das Drehteam der Firma PS Media Point besuchte uns zu einer Orchesterprobe und fing einige Szenen ein. Natürlich galt es hier, alle Facetten der Proben- und Ausbildungsarbeit zu beleuchten. Beginnend beim Instrumentalunterricht für Kinder und Jugendliche bis hin zum konzentrierten Musizieren während der wöchentlichen Probe.

Zur Vollendung des Vorstellungsfilmes fehlten selbstverständlich noch einige Bilder aus dem Kern der Orchesterarbeit, der Pflege und Weitergabe des bergmännischen und erzgebirgischen Musikschaffens. Wie könnte es anders sein, wurden hierfür verschiedene Schneeberger Welterbestätten und das Schneeberger Zentrum ausgewählt. Beginnend am Siebenschlehener Pochwerk, über die Fundgrube Wolfgangmaßen bis hin zum Schneeberger Markt. Unsere Turmbläser gaben dafür auch auf dem Rathausturm ihr Bestes.

Laudator Christian Thielemann (Foto: Screenshot aus dem Video der Laudatio)

Für diese tollen Bilder und die professionelle Zusammenarbeit bedanken wir uns recht herzlich bei Patrick Schmiedel, dem Inhaber von PS Media Point.
Jetzt hieß es abwarten. Der 6. Mai, der Tag der Galaveranstaltung mit dieser feierlichen Preisverleihung, rückte näher. Eine Delegation des Orchesters machte sich auf den Weg ins Kulturhaus Aue. Eine festliche Atmosphäre erwartete uns im großen Saal. Die ersten Preisverleihungen in anderen Kategorien erfolgten und wir sahen in mit Stolz erfüllte Augen der Gewinner. Die Aufregung stieg ins Unermessliche: Bekommen wir den Preis und falls ja, auf welchem Platz landen wir? Nun der Moment, die Überleitung von der charmanten Moderatorin Katja Reichert in die Kategorie „Engagement für Kultur, Sport und Tourismus“. Der dritte Platz wurde verkündet, der zweite und wir noch nicht dabei. Schließlich die Anmoderation des ersten Platzes – unsere Hoffnungen schon im Keller liegend – mit der Vorstellung des Laudators. Geheimnisvoll kündigt Katja Reichert die Laudatio an, ohne den Namen zu nennen, denn dieser Laudator ist nicht im Saal anwesend, sondern wird per Videobotschaft eingeblendet. Film ab und es dauerte nicht lang, der Chefdirigent der Dresdner Staatskapelle sprach von der Videowand. Christian Thielemann, einer der weltweit besten Dirigenten. Die Kinnladen unserer Delegation klappten nach unten. Jetzt war jedem klar, um wen es geht. Viele würdigende Worte übermittelte Herr Thielemann an unser Orchester. Was für ein tolles Gefühl für jeden Einzelnen von uns. Nicht ohne Grund trat Christian Thielemann für uns als Laudator auf. Die erste Bekanntschaft machten wir zur Festveranstaltung anlässlich 30 Jahre Freistaat Sachsen im Auer Erzgebirgsstadion, als die Dresdner Staatskapelle unter seiner Leitung aufspielte und wir schlussendlich mit dem weltberühmten Klangkörper gemeinsam musizieren durften. Maestro Thielemann war sehr bewegt von der bergmännischen Tradition und wollte unbedingt mehr erfahren. So lud Jens Bretschneider den Stardirigent in die Bergstadt Schneeberg zu einer Sightseeingtour mit abschließender Einfahrt in die Fundgrube „Weißer Hirsch“ ein. Tief ergriffen von den vielen Eindrücken und von der schweren Arbeit der Bergleute, schwärmt er bis heute vom Erzgebirge.
Zurück zur Preisverleihung. Nach dieser Laudatio folgte der oben genannte überaus gut gelungene Film. Überreicht wurde der „Erzgebürger“ vom damaligen Landrat Frank Vogel und dem Vorstandsvorsitzenden der Erzgebirgssparkasse Roland Manz, welcher den Scheck mit dem Preisgeld übergab. Ein großes Dankeschön dafür!
Wir danken zudem all den Bürgerinnen und Bürgern, welche für uns die Vorschläge einreichten und natürlich der Jury für die Nominierung und Auszeichnung mit dem ersten Platz des Regionalpreises. Weiterhin gilt der Dank allen Beteiligten, welche zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.
Wir für unseren Teil nehmen diesen Preis als Ansporn, uns weiterhin zu engagieren und unsere Musik in das Erzgebirge und weit darüber hinaus zu tragen – und das in bester Qualität.

„LIEBE IN ZEITEN DES STURMS“ – SOMMERPROJEKTPHASE DER JUNGEN BLÄSERPHILHARMONIE SACHSEN

von Martin Schönfelder

Die vom 14.-21. August 2022 durchgeführte Sommerprobenphase der Jungen Bläserphilharmonie Sachsen unter der Leitung von Chefdirigent Thomas Scheibe fand am Sonntag, dem 21. August 2022, einen fulminanten Abschluss.
Nach einem ersten Konzert, in welchem am Freitagabend, 19. August 2022, auf dem Theaterplatz Chemnitz im Rahmen der Filmnächte Chemnitz Bernsteins „Symphonic Dances“ der West Side Story dargeboten wurde, folgte ein Abschlusskonzert an erwähntem Sonntag.
Anlässlich des aus 2020 nachzuholenden 30. Geburtstages des Sächsischen Blasmusikverbandes e.V., Träger des Orchesters, erklang in Zusammenarbeit mit der Universitätsmusik Leipzig das Programm unter dem Titel „Liebe in Zeiten des Sturms“ im Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli – Leipzig. Die etwa 350 Gäste konnten sich mit Tschaikowskis Fantasieouvertüre zu „Romeo und Julia“, Prokofjews Ballettsuite zu eben diesen Protagonisten und Bernsteins „Symphonic Dances“ der West Side Story vom Talent und den Fähigkeiten der jungen Musikerinnen und Musiker überzeugen.
In der beeindruckenden Kulisse des Paulinums entfaltete sich die Klangvielfalt und Spielfreude des Orchesters hervorragend. Universitätsmusikdirektor David Timm zeigte sich ebenfalls begeistert vom ersten Konzert eines sinfonischen Blasorchesters in diesem Ambiente.
Norman Grüneberg, der durch das Programm führte, verknüpfte das Thema des Konzertes mit der Geschichte und Entwicklung des Sächsischen Blasmusikverbandes e.V. und seinem Auswahlorchester – der Jungen Bläserphilharmonie Sachsen. Im Anschluss an das Konzert konnten die Gäste, zusammen mit den Musikerinnen und Musikern, den Anlass bei Speisen und Getränken gebührend feiern.
Der Sächsische Blasmusikverband e.V. dankt allen Musikerinnen und Musikern, Chefdirigent Thomas Scheibe und allen Organisatoren und Beteiligten für diesen gelungenen Nachmittag.
Mit den beiden Konzerten in Chemnitz und Leipzig beendete das Auswahlorchester des Sächsischen Blasmusikverbandes eine erfolgreiche Projektwoche.
Probenort war die Städtische Musikschule Chemnitz.

Der Sächsische Blasmusikverband (SBMV) mit seiner Bläserjugend Sachsen (BJS) ist der Fachverband für alle Amateurinnen und Amateure der Blasmusik in Sachsen und weiteren Teilen Mitteldeutschlands. Die aktuell ca. 5000 aktiven Mitglieder (mit 57% Kinder- und Jugendanteil) in mehr als 60 Musikvereinen verstehen sich in ihrer Gesamtheit als Träger künstlerischer Arbeit und kultureller Bildung. www.blasmusik-sachsen.de

Die JUNGE BLÄSERPHILHARMONIE SACHSEN vereint begabte Musikerinnen und Musiker in einem großen sinfonisch besetzten Bläserorchester.

www.junge-blaeserphilharmonie-sachsen.de

Probenwoche in der Städtischen Musikschule Chemnitz

Konzert im Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli Leipzig (Fotos: SBMV)

„DIE SCHLACKENMETALL GMBH IN MULDENHÜTTEN“

EINE SPANNENDE DOKUMENTATION ÜBER EIN WEGWEISENDES PROJEKT ZUR ROHSTOFFRÜCKGEWINNUNG WÄHREND DER KRIEGSJAHRE

- KAUM BEKANNTES VORHABEN HÄTTE ZU MODERNSTEN METALLURGISCHEN ANLAGEN DER WELT GEHÖRT
- SACHSENS MONTANWESEN UND BERGAKADEMIE FREIBERG ALS INNOVATIONSTREIBER FÜR HÜTTENSTANDORTE DEUTSCHLANDS
- BAND FÜHRT 2020 BEGONNENE SCHRIFTENREIHE ZUM SÄCHSISCHEN BERG- UND HÜTTENWESEN FORT

von Heino Neuber

Unter dem Titel: „Die Schlackenmetall GmbH in Muldenhütten – Ein innovatives Recyclingprojekt zur falschen Zeit.“ legt der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine eine weitere Publikation zum Sächsischen Berg- und Hüttenwesen vor. Damit wird er der Aufgabe gerecht, die Geschichte des bestimmenden Wirtschaftszweiges Sachsens zu bewahren, aufzuarbeiten und zu vermitteln.
Das Buch zeichnet auf 96 Seiten die Geschichte eines wegweisenden und seinerzeit weit vorausschauenden (Forschungs-) Vorhabens zur Wiedernutzbarmachung von metallischen Rohstoffen nach. Einhergehend mit dem Bau einer damals zu den weltweit modernsten Anlagen zählenden Hütte, wäre ein seltener Innovationsschub für die metallurgische Industrie überhaupt gelungen. Der Kriegsverlauf und die Bedingungen der Besatzungszeit verhinderten eine Verwirklichung.
Geniales Denken von Wissenschaftlern, hohe ingenieurtechnische Leistungen, politisch-militärische Ränkespiele, kriegsbedingte Mangelwirtschaft, unbedingte Erfolgsgläubigkeit und nicht zuletzt menschliche Tragödien zeichnen eine deutlich kontrastierte Skizze zum Bild der Zeit. Mehr als 40 Abbildungen zeigen Standorte, Verfahren und wichtige Dokumente; sie geben Menschen ein Gesicht, die für immer mit der „Schlackenmetall“ verbunden sind.
Das fein ausgestattete Buch erscheint in Festeinband mit Lesebändchen. Der Preis beträgt EUR 19,95.

Buchtitel

Doppelseite Inhalt

Anläßlich des Bergmanns-, Hütten- und Knappentages in Olbernhau überreichte der Autor dem sächsischen Ministerpräsidenten ein Exemplar der Neuerscheinung.

Der Autor des 2. Bandes der „Schriftenreihe zum sächsischen Berg- und Hüttenwesen“ ist ein ausgewiesener Kenner insbesondere des Freiberger Hüttenwesens. Franz-Peter Kolmschlag arbeitete nach dem Studium in der Fachrichtung Metallhüttentechnik ab 1973 als Ingenieur in der Hütte Muldenhütten. Ab 1979 war er im ökonomischen Bereich des Betriebes tätig, ab 1991 als Leiter Finanzen. Mit Privatisierung der Hütte 1993 bis zum Ruhestand 2015 war er Prokurist der Muldenhütten Recycling und Umwelttechnik GmbH. Zwischen 2014 und 2021 fungierte er als Geschäftsführer des Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine.

Während er mit seiner Publikation „Sieben Jahrhunderte Hüttenstandort Muldenhütten“, das 2018 bereits in zweiter Auflage erschien, ein Überblickswerk schuf, lag nun die – nicht zuletzt in der Tätigkeit begründete – Bearbeitung eines speziellen Themas im Blickfeld.
Damit hat er sich zum Ziel gesetzt, einen bedeutenden Mosaikstein des weltweit schrittmachenden sächsischen Montanwesens vor dem Vergessen zu bewahren. Vor allem auch, um innerhalb der aktuellen Diskussion um Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Wiedernutzbarmachung von Wertstoffen durch Recycling zu zeigen, wie weit man bereits vor Jahrzehnten in Forschung und Entwicklung war – wenn auch die Begleitumstände und Motivationen andere gewesen sind.

Während einerseits alle Lagerstätten des Landes auf ihre Gewinnbarkeit untersucht wurden, lagen bei den Hüttenbetrieben um Freiberg sagenhafte Rohstoffmengen auf Halde: mehr als 230.000 Tonnen Eisen, fast 61.000 Tonnen Zink, knapp 15.000 Tonnen Blei und immer noch rund 1.500 Tonnen Zinn schätzte man aus den jahrhundertelang aufgehäuften Schlacken wirtschaftlich nutzbar zu machen. Dazu rechneten sich laufende Verhüttungsrückstände. Bei Erfolg sollten mit dem Verfahren Schlacken aus ganz Deutschland recycelt werden.

Nachdem der Prozess entwickelt war, begannen 1940 auf dem historischem Hüttenstandort Muldenhütten die Bauarbeiten zu einer metallurgischen Anlage, die nach Fertigstellung ohne Zweifel zu den modernsten der Welt gezählt hätte. Aufgabe der „Schlackenmetall“ sollte es zunächst sein, der deutschen Kriegsindustrie hochwertiges Roheisen und Buntmetalle zu liefern. Das Bauvorhaben konnte nicht zum Abschluss gebracht werden, der Kriegsverlauf führte zu Problemen bei der Bereitstellung von Material und Arbeitskräften. Mehrmalige Stilllegungsverfügungen des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion konnten durch den Sächsischen Gauleiter zwar aufgehoben werden, im Januar 1945 war jedoch Schluss.

Die Besatzungsmacht zeigte nach Kenntnisnahme des geplanten Vorhabens Interesse. Sämtliche Unterlagen mussten übergeben werden. Es kam jedoch zu keiner Fortführung.

Mit dem Projekt verbindet sich darüber hinaus ein bedeutsames Kapitel Zeitgeschichte mit unterschiedlichsten menschlichen Schicksalen während des Zweiten Weltkrieges und in der unmittelbaren Nachkriegszeit, das längst noch nicht umfassend aufgearbeitet ist. Auch hierzu leistet das Buch einen wichtigen Beitrag, ist doch die Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří nicht nur Schauplatz technischer und technologischer sowie kultureller und künstlerischer Entwicklungen gewesen, sondern mehr noch sozialer, politischer und gesellschaftlicher Wandlungsprozesse.

Das Buch mit der ISBN 978-3-00-072612-5 ist bei der Geschäftsstelle des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. sowie über den Buchhandel zu beziehen.

Fotos: Heino Neuber (S. 40)
und Sächsische Staatskanzlei (S. 41)

WIE WELTWEIT AN DEN KOHLENBERGBAU ERINNERT WIRD

von Heino Neuber

Nach eingehenden und umfangreichen, im wahren Wortsinne aber (welt-)weitreichenden Vorbereitungsarbeiten sowie angestrengten Bemühungen um die Herausgabe erschien jüngst das über 500 Seiten starke Kompendium „Commemorating Coal Mining Worldwide“ (wörtlich genommen „Erinnerung an den Kohlenbergbau weltweit“).

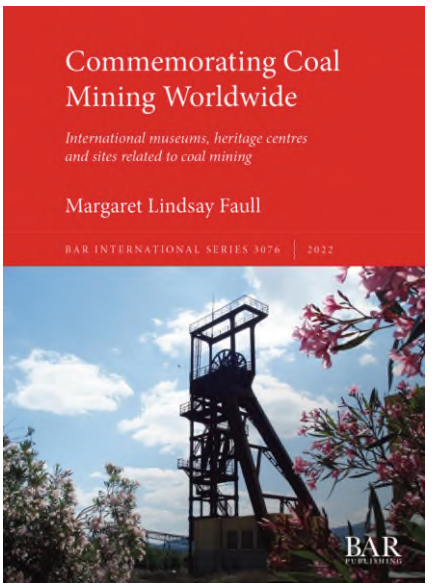
Bereits im Herbst 2016 weilte die Verfasserin, Dr. Margaret Faull, auch hier in Sachsen, um unter anderem das Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge in Augenschein zu nehmen. Es wird ebenso wie der Bergbau-Technik-Park in Großpösna bei Leipzig, die Energiefabrik Knappenrode und die Städtischen Sammlungen Freital auf Schloß Burgk als Erinnerungsort des sächsischen Kohlenbergbaues beschrieben und gezeigt.

Mögen diese vier Schauplätze im weltweiten Vergleich auch bescheiden wirken, sind sie doch unverzichtbarer Bestandteil des Entwicklungsweges in das moderne Industriezeitalter, den die stattliche Anzahl der vorgestellten 432 Kohlenbergbaumuseen, Kulturerbezentren, Archive und Denkmale sowie erhaltenen Zechenstandorte in 48 Ländern in Afrika, Amerika, Asien, Australien, Europa und Neuseeland gemeinsam nachzeichnen und erlebbar machen.

Die Angaben lassen deutlich werden, dass es nicht um die Geschichte des Kohlenbergbaus an sich bestellt ist. Vielmehr handelt es sich um einen Katalog der veranschaulicht, wie Museen auf der ganzen Welt diese Historie, aber auch jene der Schächte und Bergbauorte darstellen. Angaben zu Anschauungsbergwerken und öffentlich zugänglichen Tagebauen ordnen sich hierzu. Themen wie die Entwicklung und Verbreitung neuer Techniken und Technologien, Grubenkatastrophen, der Transport, die Arbeit von Frauen und Kindern unter Tage, Arbeitsbedingungen, Streiks und Gewerkschaften sowie Sklaverei und Zwangsarbeit, besonders in Kriegszeiten und in bestimmten Ländern, werden aufgegriffen. Neben einer detaillierten Einführung wurden unter anderem 18 Gegenstände herausgearbeitet, die überall zu finden sind und beispielhaft für den Bergbauzweig stehen.

Ein derartiges Überblickswerk gründet nicht zuletzt in der Expertise von Frau Dr. Faull, die zwischen 1987 und 2015 am English National Coal Mining Museum in Wakefield im Vereinigten Königreich, seit 1990 als dessen Direktorin tätig war. Sie ist Ehrenpräsidentin des Network of European Coal Mining Museums. 2009 wurde sie zum Mitglied des Order of the British Empire für Verdienste um die Industriekultur ernannt. Sie hat zahlreiche Publikationen in angelsächsischer, Landschafts- und Industriearchäologie veröffentlicht.

Dr. Michael Nevell vom Ironbridge Gorge Museum Trust, der sich dem Weltkulturerbe Ironbridge Gorge als Geburtsort der industriellen Revolution annimmt, schätzt ein: „Dieses internationale Ortsverzeichnis ist ein wichtiger Beitrag zum globalen Verständnis darüber, wie sich der industrielle Kohlenbergbau über den Globus verbreitet hat und wie er in allen großen nationalen Zentren präsentiert wird. Es gibt keine andere veröffentlichte Arbeit, die dies tut. Diese Forschung hat internationale Anziehungskraft, insbesondere in den Ländern, in denen die Industriekultur aktiv gefördert wird.“



Germany

Figure 99.1. Exterior of museum, showing friction-winder tower and steel headgear (© Bergbaumuseum Oelsnitz).

The permanent displays deal with the geology of coal and the history of coal mining in Saxony. The economic, technical, technological, social and societal infrastructure are covered, together with the development of the region from an agricultural to an industrial landscape. The displays include a full-scale reproduction of a forest from the Carboniferous and Lower Permian eras (*cf.* **226, 241**), modelled on fossil finds from the Döhlen and Zwickau-Oelsnitzer coalfields. This includes a replica *Pantelosaurus saxonicus* (Saxon complete lizard), an early mammalian precursor, known only from parts of six individuals. These were all collected in 1901 at the Königin-Carola-Schacht, 90 kilometres away. Agricola (**108**) described how a coal seam in Planitz near Zwickau burned underground from 1476. The exhibition shows how from 1837 this geothermal energy was used to grow tropical fruit, such as pineapples, until it was extinguished in 1860. Also covered is the innovative work on mine lighting by the Friemann and Wolf Company, founded in Zwickau in 1884; an offshoot of this company is the Wolf Safety Lamp Company in Sheffield in England (Jackson 2012, p. 1).

The main building is a good example of the art-deco architectural style of the 1920s. The imposing generator house contains a Leonard converter from 1923 with an 18-tonne flywheel; during the period of active coal production, the incoming three-phase alternating-current voltage was converted into direct current to drive the winding engine. The 1923 1,500-horsepower twin steam winder in the winding-engine house is the largest in Saxony that is still operational.

Guides take groups of visitors on tours of the simulated 400-metre-long roadways three times a day, starting from the winding tower erected in 1922/3. Visitors gather in the ticket office, which is the former gatehouse of the colliery. The tour crosses the tracks of the railway by a bridge built in 1939, which leads to the rotunda, which was the administrative building and housed the miners'

Figure 99.2. Model of *Pantelosaurus saxonicus*, a pelycosaur formerly classified as a reptile but now considered early land vertebrates that resemble reptiles (© Bergbaumuseum Oelsnitz).

WAS IST DAS DENN?

WER KANN ETWAS ZU DEM RÄTSELHAFTEN BERGMÄNNISCHEN ZAHLTELLER SAGEN?

von Heino Neuber

Vor einiger Zeit bat ein Sammler um nähere Aufklärung zu einer „Solidaritätskasse“ oder „Bergkasse“. Erworben hat er sie auf einer Auktion – zur Vorgeschichte ist, wie so oft, leider nichts bekannt. Erste Nachfragen haben zu keiner näheren Einordnung geführt, so dass er nun auf diesem Wege um nähere Angaben bittet.

Die „Kasse“ besteht aus einem fein profilierten Gestell mit Bergbausymbol Schlägel und Eisen an der Stirnseite. Das Gestell und die Bodenplatte sind jeweils in Eisenguss ausgeführt und in originaler Farbfassung. Die Maße betragen etwa: Höhe 25 x Breite 28,5 x Tiefe 17 cm. Oben befindet sich der klappbare Zahlteller mit der Aufschrift „Bitte hier zu zahlen.“ Beim Hochklappen dieses Zahltellers fällt der Tellerinhalt in ein Gefäß bzw. ein untergehängtes Säckchen.

Es dürfte sich um ein Stück aus der Jahrhundertwendezeit handeln, das mutmaßlich sogar bis in die 1920er Jahre hergestellt wurde. Darauf deutet auch das kleine Preisschild auf der Unterseite hin. Diese Klebemarken (hier wohl mit der Aufschrift für 10,50 Mark) nutzten gerade kleinere Geschäfte noch bis in die 1960er Jahre.

Mit den Gepflogenheiten einer „Knappschaftskasse“ dürfte die schöne Antiquität nichts zu tun haben. Kann es sich um eine originelle „Spielkasse“ eines Kartenspielerstammtisches handeln? Es muß ja entweder ein wiederkehrender Festbetrag oder eine zumindest genau abgezählte Summe erhoben worden sein. Das Tablett erinnert zudem sehr an eines zur Präsentation der Rechnung im Gasthof.

Viele Vermutungen also, aber wenig exaktes Wissen. Die Redaktion unseres „Bergglöckchen“ würde sich freuen, wenn eine unserer Leserinnen oder Leser eine Idee hätte oder sogar weiß, um was es sich hier tatsächlich handelt.

Fotos: Franz Josef Stiele-Werdermann, Konstanz

ZUR LETZTEN SCHICHT GERUFEN ...

BERGMEISTER KLAUS HERTEL – 2. JUNI 1936 BIS 13. JULI 2022 – EIN NACHRUF

von Karl-Heinz Baraniak

Ein Freund, ein Kumpel lebt nicht mehr! Am 13. Juli verstarb plötzlich und unerwartet unser Ehrenvorsitzender Klaus Hertel im Alter von 86 Jahren. Als einer der Gründungsväter des Steinkohlenbergbauverein Zwickau e.V. leitete er 25 Jahre als Vereinsvorsitzender von 1989 bis 2014 die Geschicke des Vereins. In dieser Zeit organisierte er mit seinen Mitstreitern zahlreiche bergmännische Höhepunkte, so u.a. jährlich die Tage des Bergmanns, die „Bergleit' Nacht", sowie die Teilnahme an den traditionellen, sächsischen Bergparaden. Auch der Aufbau eines Knappenchores und die Pflege des bergmännischen Liedguts, waren für ihn eine Herzensangelegenheit. Federführend hat er die historische Aufarbeitung des Steinkohlenbergbaus im Zwickauer Revier mit zahlreichen Publikationen initiiert, u.a. mit dem Buch „Der Steinkohlenbergbau im Zwickauer Revier" im Jahr 2000.
Als gelernter Bergmann, ausgebildeter und diplomierter Markscheider lagen ihm mit Einstellung der Steinkohlenförderung im Zwickauer Revier das bergmännische Brauchtum, aber auch das Wachhalten der technischen Vielfalt des Industriezweiges Steinkohle am Herzen.
Als am 20. Oktober 1990 in Ehrenfriedersdorf der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine gegründet wurde, gehörte Klaus Hertel zu den Gründungsmitgliedern. Von dieser Zeit ab war er u.a. als Revisor für das Finanzgeschehen mitverantwortlich.
Für sein überwältigendes Wirken wurde er 2002 als Botschafter für den Steinkohlenbergbau mit der Martin-Römer-Ehrenmedaille der Stadt Zwickau ausgezeichnet und 2009 zur Landesdelegiertenversammlung des Sächsische Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine zum Bergmeister ernannt.
Sein Einsatz für die Geschichte, Tradition und das Brauchtum im Bergbau waren ihn stets Ehrensache. Das fordert unseren Respekt und so wird er uns in Erinnerung bleiben.

Die Mitglieder des Steinkohlenbergbauvereins Zwickau werden seiner in Ehren Gedenken und grüßen ihn mit einem letzten „GLÜCK AUF".

Klaus Hertel
(Foto: Steinkohlenbergbauverein Zwickau)

ROLAND KURT JENTZSCH – EIN NACHRUF

von Gerold Riedl

Der Rossauer Klempnermeister Roland Kurt Jentzsch wurde 1979 Mitglied in der noch jungen Arbeitsgemeinschaft „Historischer Erzbergbau", welche damals gerade die Nachnutzungsrechte für das Bergwerk „Alte Hoffnung Erbstolln" in Schönborn-Dreiwerden erhalten hatte. Er interessierte sich sehr für Heimatgeschichte und wirkte auch im Geschichtsverein in Rossau und Mittweida mit.
Für die Aufgewältigung des sehr beengten Wildemann-Stolln ab 1981, eines der ersten Großprojekte der AG, entwickelte und baute er die legendäre Wildemannschubkarre mit Eisenrad und Handschutz für ein Fassungsvermögen von 30 Liter Gesteinsmasse. Viele hunderte Male rollte sie vollbeladen durch den gewundenen Stolln.
Mit diesem praktisch bewährten Hilfsmittel schuf er sich ein Denkmal.

Roland war sehr bedacht, jüngeren Menschen Geschichte nahe zu bringen und beteiligte sich an Führungen mit Schulklassen und anderer Interessentengruppen.

So lange es ihm körperlich möglich war, nahm er an den Bergparaden des Vereins im Rahmen der Veranstaltungen des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten und Knappenvereine teil. Als mit Abstand Vereinsältester hatte er schon vor vielen Jahren die Ehrenmitgliedschaft durch die Mitgliederversammlung verliehen bekommen.

Roland zur Bergparade in Annaberg 2008
(Foto: Gerold Riedl)

GEDENKTAFEL

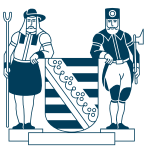
ALTE HOFFNUNG ERBSTOLLN E. V.	Roland Kurt Jentzsch		
KNAPPSCHAFT DES LUGAU-OELSNITZER STEINKOHLENREVIERS E.V.	Frank Keller	* 20.03.1949	† 04.05.2022
STEINKOHLENBERGBAUVEREIN ZWICKAU E. V.	Klaus Hertel	* 02.06.1936	† 13.07.2022
BERGBRÜDERSCHAFT „SCHNEEBERGER BERGPARADE“ E. V.	Lothar Bade	* 09.04.1954	† 24.08.2022
BERGBRÜDERSCHAFT SOSA E.V.	Thomas Teubner	* 27.01.1951	† 30.08.2022

UND HABEN WIR DIE LETZTE SCHICHT VERFAHREN
TIEF IN DER ERDE FINSTERM GRAB,
SO FOLGT UNS, DIE WIR TREUE MÄNNER WAREN,
DER LETZTE ABSCHIEDSGRUSS HINAB.
DAS GLÖCKLEIN SCHWEIGT,
ES LISCHT DAS HELLE GRUBENLICHT!
DAS GLÖCKLEIN SCHWEIGT,
ES IST VOLLBRACHT DIE LETZTE SCHICHT;
NOCH EINMAL TÖNT ALS WUNSCH ZUM SANFTEN SCHLUMMER,
DAS BRUDERWORT: GLÜCKAUF! GLÜCKAUF!

VERANSTALTUNGS-KALENDER NOVEMBER 2022 BIS APRIL 2023

VERANSTALTUNGEN DES SLV

04.11.2022	17:00 Uhr	Stützpunktberatung	Freiberg
05.11.2022	10:00 Uhr	Stützpunktberatung	Frohnau
05.11.2022	14:00 Uhr	Stützpunktberatung	Bad Schlema
26.11.2022	14:00 Uhr	Auftaktbergparade	Chemnitz
26.11.2022	17:00 Uhr	Bergparade	Oelsnitz
27.11.2022	14:00 Uhr	Bergparade	Thum
27.11.2022	17:00 Uhr	Bergparade	Aue
03.12.2022	14:00 Uhr	Bergparade	Stollberg
04.12.2022	16:30 Uhr	Bergparade	Schneeberg
10.12.2022	14:00 Uhr	Bergparade	Zwickau
10.12.2022	17:00 Uhr	Bergparade	Schwarzenberg
11.12.2022	14:00 Uhr	Bergparade	Marienberg
11.12.2022	17:00 Uhr	Bergparade	Lößnitz
17.12.2022	16:00 Uhr	Bergparade	Leipzig
18.12.2022	13:30 Uhr	Jahresabschlussbergparade	Annaberg-Buchholz
29.04.2023	10:00 Uhr	Landesdelegiertenversammlung	Annaberg-Buchholz



Stand 20.10.2022
Alle Angaben ohne Gewähr.
Weitere Termine unter:
www.knappenverein.de/veranstaltungen

VERANSTALTUNGEN DER MITGLIEDSVEREINE

09.11.2022	18:00 Uhr	Bergmannsstammtisch: Saurier aus Sachsens Kohlensümpfen	Bergbaumuseum Oelsnitz
24.11.2022	18:00 Uhr	Mettenschicht	Bergbaumuseum Oelsnitz
28.11.2022	17:00 Uhr	Bergaufzug zu den Zwönitzer Hutzentagen	Zwönitz
02.12.2022	17:00 Uhr	Traditioneller Hutzohmd (nach Voranmeldung)	Bergbaumuseum Oelsnitz
03.12.2022	15:00 Uhr	Mettenschicht im Revier "Andreas-Gegentrum-Stolln"	Jöhstadt OT Steinbach
10.12.2022	17:00 Uhr	Traditioneller Hutzohmd (nach Voranmeldung)	Bergbaumuseum Oelsnitz
11.12.2022	17:00 Uhr	Traditioneller Hutzohmd (nach Voranmeldung)	Bergbaumuseum Oelsnitz
25.12.2022	05:00 Uhr	Bergaufzug und Christmette der Berg-, Knapp- und Brüderschaft Jöhstadt	Jöhstadt

Der Vorstand des Sächsischen Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine wünscht allen Mitgliedern, Freunden, Förderern und Sponsoren zum Weihnachtsfest besinnliche Stunden.
Zum Jahresende bedanken wir uns für das Vertrauen und die Treue.
Für das neue Jahr freuen wir uns auf eine weitere angenehme Zusammenarbeit.

Linolschnitt von Dieter Böttger

BERGBAU-POESIE

ALLES KOMMT VOM BERGWERK HER

Alles kommt vom Bergwerk her
So sagten schon die Alten,
Alles kommt vom Bergwerk her,
wird Prunk und Glanz erhalten.
Alles kommt vom Bergwerk her,
geholt aus Tiefen 'nauf,
Alles kommt vom Bergwerk her,
der Bergmannsgruß „Glück auf!“
Denn wenn das Tageslicht erhellt,
des Bergmanns sonst so dunkle Welt,
Denn wenn aus tiefem, dunklem Schacht,
das Erz von ihm zum Tag gebracht,
Dann galt und gilt, wird gelten immer,
Bringt Reichtum, Glanz, so manchen Schimmer,
vom Bergwerk her ins ganze Land,
hoch leb‘ der freie Bergmannsstand!
Glück auf!

Stollenmundloch Andreas-Gegentrum-Stolln Jöhstadt
OT Schmalzgrube (Foto Gerd Melzer)

UNSER LESER MICHAEL NICKEL, DEN EINIGE SICHER ALS HAUER IM PARADEBAND DER BERGKNAPP- UND BRÜDERSCHAFT OBERSCHEIBE/SCHEIBENBERG KENNEN, SANDTE UNS DAS NEBENSTEHEND ABGEDRUCKTE GEDICHT.

ER VERFASSTE ES ZUM EHRENVOLLEN ANGEDENKEN AN DEN WISMUT-OBERSTEIGER A.D. WALTER HEGENBART.

EINE LANDMARKE AM ERZGEBIRGS-KAMM IST VERSCHWUNDEN

von Ulrich Schaarschmidt

Auf dem Rücktitel der Ausgabe 1/22 zeigte ich eine bereits 2013 entstandene Aufnahme des weithin sichtbaren Förderturms des 1992 stillgelegten Zentralen Förderschachts in Měděnec.

Am 14. September 2022 – einem Mittwoch – rief mich Toni Hippmann an und informierte mich darüber, dass am Freitag, 16. September 2022 der Schornstein des ehemaligen Heizhauses und die beiden viereckigen und weithin sichtbaren Fördertürme des Schachtes in Měděnec (Kupferberg) gesprengt werden. Toni ist sicher vielen von Euch als Mitglied des Bergbauvereins Měděnec (Kupferberg) bekannt. Da ich in seiner Begleitung lange vor Beginn der Entkernung der Anlagen dort überirdisch fotografiert habe, konnte ich mir diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Um 7.15 Uhr riss der Himmel für ein paar Minuten auf und wie zum Abschied beleuchtete die Morgensonne mit ihrem warmen Licht die Szene (Foto 1). Etwa um 7.45 Uhr fiel mit lautem Knall völlig unspektakulär der Schornstein. Gespanntes Warten der geschätzt mehrere hundert Schaulustigen am Hang und auf dem Gipfel des Mědník (Kupferhübel), darunter ein gerüttelt Maß an Deutschen.

Nach dem Abschuss von Signalraketen war es dann Punkt 8.26 Uhr soweit.

Eine gewaltige Detonation zerriss die Stille und die Druckwelle war selbst in einiger Entfernung noch spürbar. Die beiden Türme kippten in südwestliche Richtung und der größere Turm mit dem markanten „Würfel“ obenauf zertrümmerte die Halle der ehemaligen Aufbereitung (Foto 2). Der Westwind trieb eine riesige Staubwolke in Richtung der Zuschauer auf dem Kupferhübel, und als die Sicht wieder klar war, sah ma,n dass beide Türme wie abgeschnitten auf der Seite lagen.

Leider setzte gerade in diesen Minuten der vom Wetterbericht angekündigte Regen ein, sodass ein Aufenthalt vor Ort alles andere als angenehm war und ich mich in mein Auto flüchtete.

Auf Grund des nicht eben idealen Lichtes fehlt den Fotos etwas an Brillanz. Sie dokumentieren aber das endgültige Verschwinden einer montanhistorischen Landmarke auf der böhmischen Seite des Erzgebirgskamms.

Szenerie im Morgenlicht – „Aus und vorbei“ – Der Förderturm fällt (Fotos: Ulrich Schaarschmidt)